

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

L U D W I G S H A F E N A M R H E I N

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR
1961

AUF EINEN BLICK

Werte in Millionen DM	1959	1960	1961
Gesamtumsatz	2 268	2 588	2 597*
Aktienkapital	700	700	800
Rücklagen	433	470	670
Bilanzsumme	2 199	2 559	3 000
Werksanlagen	1 060	1 266	1 490
Investitionen	305	415	446
Abschreibungen	191	203	218
Umlaufvermögen	964	1 108	1 293
Steuern von Einkommen, Ertrag und Vermögen	117	210	176
Dividende in Prozenten	16	18	18
Dividendensumme	101	126	139
Zahl der Mitarbeiter	43 635	46 189	46 710

* Im Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mehr als 50 Prozent beteiligt sind.

BASF

BERICHT

**des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1961**

INHALTSÜBERSICHT

Tagesordnung für die Hauptversammlung am 14. Mai 1962	4
Aufsichtsratsmitglieder	5
Vorstandsmitglieder und Direktoren	6
Bericht des Vorstands	9
Übersicht über die Geschäftsentwicklung	9
Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik ..	11
Umsatz	16
Produktion	17
Investitionen	18
Forschung	19
Aus den Arbeitsgebieten der BASF	20
Finanzen	23
Die BASF und ihre Mitarbeiter	25
Tochter- und Beteiligungsgesellschaften	27
Verkehr und Versand in der BASF	31
Erläuterungen zur Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung	39
Bericht des Aufsichtsrats	49
Jahresabschluß 1961 mit PrüfungsvermerkAnhang
Bilanzvergleich 1952–1961Anhang

10. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Montag, dem 14. Mai 1962, 10.30 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1961 mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Entlastung des Aufsichtsrats.
3. Entlastung des Vorstands.
4. Wahl des Aufsichtsrats.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1962.

AUFSICHTSRAT

- Vorsitzer Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt a. M.
- stellv. Vorsitzter Dr. jur. Julius Overhoff, Ludwigshafen a. Rh.
- stellv. Vorsitzter Professor Dr. phil., Dr. rer. nat. h. c., Dr. phil. h. c. Richard Kuhn,
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung,
Heidelberg
- Heinrich Hensel, Betriebsratsvorsitzender von Schacht I und II
der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, Kr. Recklinghausen
- Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Vorstand der Knoeckel, Schmidt & Cie, Papierfabriken AG,
Lambrecht/Pfalz
- Ingénieur Simon Lazard, Paris
- Ernst Lorenz, Betriebsratsvorsitzender der BASF,
Ludwigshafen a. Rh.
- Jakob Luttringshauser, Schlosser, Frankenthal
- Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Präsident des Direktoriums des Europäischen Währungsabkommens,
München
- Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe,
Chemiker, Heidelberg
- Professor Dr. Hans Georg Schachtschabel,
Dozent an der Wirtschaftshochschule Mannheim
- Hermann Schlosser, Vorsitzter des Aufsichtsrats
der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
- Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart
- Otto Schwanke, Betriebsratsvorsitzender von Schacht III und VI
der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl, Kr. Recklinghausen
- Dr. oec. publ. Aloys Wihr, München

VORSTAND

Vorsitzer Prof. Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster
stelly. Vorsitz. Dr. phil. nat. Bernhard Timm
Dr. phil. Hans Friensehner
Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. Walter Ludewig
Dr. rer. pol. Rolf Magener
(seit 1. Januar 1962)
Dr.-Ing. Karl Saftien
Klaus Schönfeld
Prof. Dr. phil. Adolf Steinhofer

DIREKTOREN

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Willi Danz
Dr. rer. nat. Michael Hann
Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c. Leo Kollek
Dr. phil. Hans-Joachim Pistor
Dr. phil., Dr. sc. nat. habil. Hans-Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Josef Fischer
Werner Lander
Hans Oesterlin

DIREKTOREN

Dr. phil. Wolfgang Bülow

Dr. phil. Heinrich Diekmann

Heinrich Grebe

(am 31. März 1962 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Dr.-Ing. Michael Jahrstorfer

(am 30. September 1961 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Dr. phil. nat. Rudolf Keller

(am 30. September 1961 aus dem Unternehmen ausgeschieden)

Dr.-Ing. Hermann Kleber

Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz

Dr.-Ing. Erich Mach

Dr.-Ing. Wilhelm Mehl

Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik

Dr. phil. Hans Rabe

Dr. phil. Hans Sönksen

Dr. rer. nat. Tim Toepel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Dr.-Ing. Wolfgang Alt

Walter Bäßler

Prof. Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé

Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff

Max Bräuer

Dr. phil. nat. Günther Daumiller

Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch

Dipl.-Ing. Friedrich Fecher

Dr.-Ing. Berthold Frank

Dr. rer. nat. Rudolf Gäth

Heinrich Gess

Reg.-Baumeister Karl Haisch

Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann

Willi Helfert

(am 31. Dezember 1961 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Paul Hell

Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg

Dr.-Ing. Joseph Hille

Dr.-Ing. Georg Hummel

Dr. rer. pol. Valentin Huppert

Arnold Jebens

Hubert Karbe

Dr. jur. Helmut Kraft

Dr. rer. nat. Erwin Lehrer

Dr.-Ing. Friedrich Lorenz

Walter Marx

Dr.-Ing. Adolf Müller

Dr. oec. publ. Albert Oeckl

Dr.-Ing. Albert Palm

Dipl.-Ing. Ludwig Raichle

Rolf Sipplie

Dipl.-Ing. Matthias Stechl

(am 30. September 1961 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)

Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann

Dr. phil. Ludwig Trainer

Alfred Zöllner

Die Konjunktur, die im Jahr 1960 der Industrie in den westlichen Ländern ungewöhnlich starken Auftrieb gab, ließ im Jahr 1961 nach. Wertmäßig gesehen war in der Bundesrepublik die Abschwächung im Bereich der Chemie etwas stärker als bei den übrigen Industrien. Dies ist aber eine Folge rückläufiger Preisentwicklung und nicht ein Zeichen nachlassender Mengenkonzunktur.

Der Geschäftsgang unseres Unternehmens im Jahr 1961 ist gekennzeichnet durch weitere Mengenexpansion bei teilweise rückläufigen Erlösen sowie durch intensive und erfolgreiche Rationalisierungsbemühungen.

Die Nachfrage nach unseren Produkten war auch im Jahr 1961 so stark, daß unsere Fabrikationsanlagen auf allen wichtigen Gebieten voll ausgelastet waren. In einzelnen Bereichen konnten wir den Lieferwünschen unserer Abnehmer nicht voll nachkommen. Der schon seit Jahren bestehende Preisdruck für chemische Produkte wurde im Jahr 1961 auf verschiedenen Gebieten noch stärker; dabei spielte auf den Exportmärkten wie auf dem Inlandsmarkt die DM-Aufwertung eine bedeutsame Rolle. Der Binnenmarkt wurde außerdem auf einigen Gebieten empfindlich durch überseeische Importe gestört, welche zu Preisen erfolgten, die weit unter den Heimatmarktpreisen der ausländischen Erzeuger lagen.

Auf der Kostenseite mußten wir auch im Jahr 1961 wiederum erhebliche Erhöhungen, vor allem bei den Löhnen und Gehältern, hinnehmen.

Dieser Lage begegneten wir durch wirksame Rationalisierungsmaßnahmen; auf sie entfiel ein beträchtlicher Teil der Investitionen des Jahres 1961. Demzufolge ist die Zahl unserer Mitarbeiter im Jahr 1961 – trotz mengenmäßiger Ausweitung der Produktion – nicht merklich gestiegen. Im Zuge der Rationalisierung haben wir aus unserem Sortiment Produkte mit nicht befriedigender Rentabilität ausgeschieden, wobei wir die damit verbundene Einbuße an Umsatz zugunsten der Ertragsicherung in Kauf nahmen.

Der Gesamtumsatz entsprach wertmäßig mit rund 2,6 Milliarden DM ungefähr dem des Vorjahres; der Exportanteil betrug 37 Prozent wie im Vorjahr.

Als Ergebnis können wir unseren Aktionären für 1961 einen befriedigenden Jahresabschluß vorlegen. Der ausgewiesene Gewinn ermöglicht wie im Vorjahr die Ausschüttung einer Dividende von 18 Prozent, und zwar auf das erhöhte Aktienkapital, wobei die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1961 mit drei Vierteln an der Dividende teilnehmen. Die Dividendensumme von 139,5 Millionen DM, die um 13,5 Millionen DM über derjenigen des Vorjahres liegt, dürfte der höchste Betrag sein, der in den Nachkriegsjahren von einer Aktiengesellschaft in der Bundesrepublik für ein Geschäftsjahr an freie Aktionäre (bei der BASF rund 180 000) ausgeschüttet wurde.

Die Investitionen des Jahres 1961 lagen mit 446 Millionen DM über denjenigen des Vorjahres. Den Anlagezugängen stehen Abschreibungen in Höhe von 218 Millionen DM gegenüber. Die übrigen Mittel für die Investitionen des Jahres 1961 sind uns aus der Kapitalerhöhung 1961 zugeflossen, bei der über 95 Prozent unserer Aktionäre das ihnen zustehende Bezugsrecht ausgeübt haben.

Wenngleich sich im Jahr 1961 dem Werte nach das Wachstum der Chemie in der ganzen Welt verlangsamt hat, sind wir doch der festen Überzeugung, daß der Verbrauch an chemischen Erzeugnissen in der Zukunft – wenn auch mit gewissen Schwankungen – stetig zunimmt, und daß immer neue Anwendungsgebiete erschlossen werden. Auf dieses Wachstum hat sich unser Unternehmen bei seinen Planungen eingestellt. Angesichts der Preis- und Kostenentwicklung werden wir besonders scharfe Anforderungen an die Rendite neuer Vorhaben stellen. Dank der günstigen Liquidität des Unternehmens ist die Finanzierung der für 1962 vorgesehenen Investitionen gesichert.

Während der abgelaufenen Monate des Jahres 1962 ist der Gesamtumsatz mengenmäßig wiederum gestiegen; der Wertumsatz und der Auftragseingang sind ebenfalls höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Auch im Ausland hat unser Unternehmen im Jahr 1961 eine erhebliche Aktivität entfaltet. Unsere Verkaufsorganisation wurde planmäßig ausgebaut. Im Bereich der Produktion haben wir uns im Laufe des Jahres 1961 und Anfang 1962 an verschiedenen ausländischen Unternehmen beteiligt:

In Indien haben wir eine 50prozentige Beteiligung an der Firma R. A. COLE Ltd. in Bombay erworben. Das Unternehmen befaßt sich mit der Herstellung und Verarbeitung von expandierbarem Polystyrol (STYROPOR). Die vorhandenen Anlagen werden mit unserer Unterstützung modernisiert und beträchtlich ausgeweitet.

In Japan haben wir gemeinsam mit der Mitsubishi Petrochemical Company Ltd., Tokyo, die Firma YUKA BADISCHE COMPANY Ltd. in Yokkaichi gegründet; unser Anteil an dieser Gesellschaft beträgt 49 Prozent. Das Unternehmen wird künftig den japanischen Markt mit STYROPOR versorgen. In Yokkaichi ist bereits mit dem Bau einer Anlage begonnen worden, in der von 1963 an jährlich zunächst 3000 Tonnen STYROPOR hergestellt werden sollen.

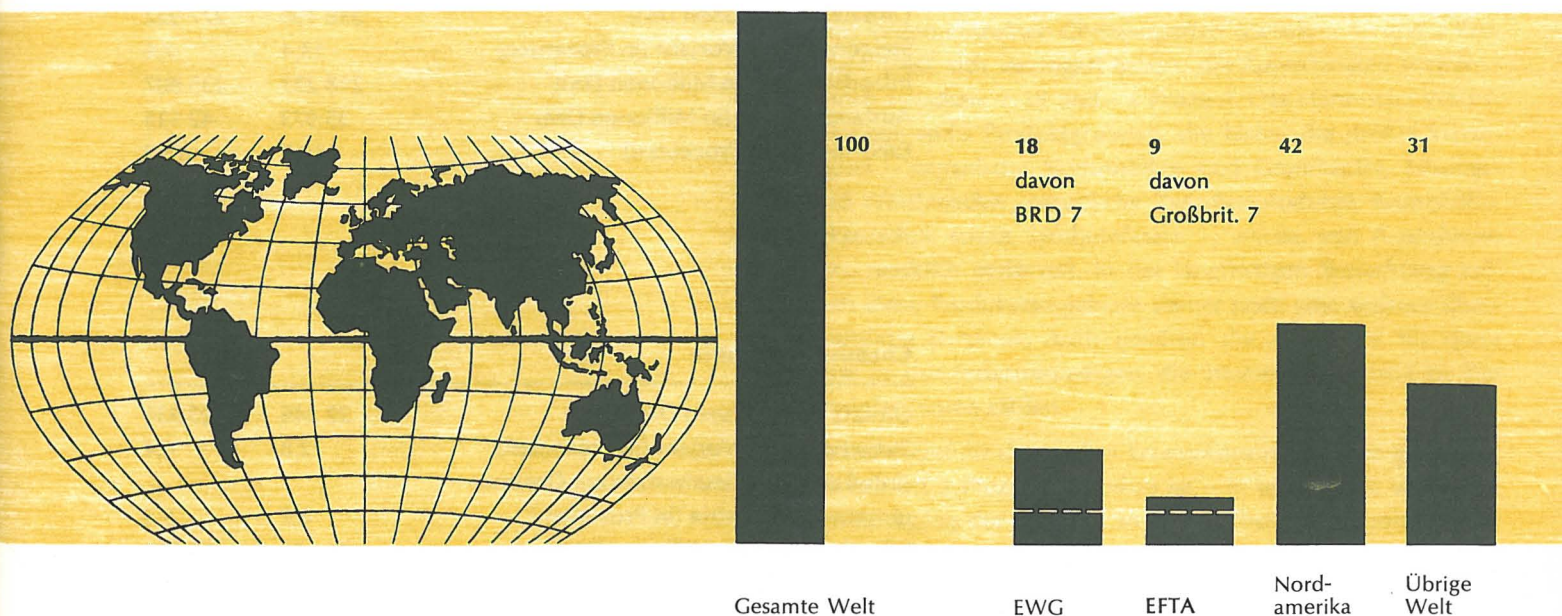
In Frankreich wurde im März 1962 mit unserer Beteiligung die SUMA S. A. gegründet, die ihren Sitz in Gien/Loiret hat. An diesem Unternehmen besitzen wir die Majorität. Das Arbeitsgebiet der neuen Gesellschaft umfaßt die Herstellung von Magnetonfolien, die dann zu Tonbändern weiterverarbeitet werden. Die Arbeiten zur Errichtung der neuen Fabrikationsanlagen beginnen in Kürze.

Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik

Nach einer Konjunkturphase, die für einige Jahre durch hohe Zuwachsraten bei Produktion, Umsatz und Außenhandel gekennzeichnet war, spürte auch die Chemiewirtschaft im Jahr 1961, daß die Auftriebskräfte schwächer wurden. Nach unseren Schätzungen erhöhte sich die Weltchemieproduktion im Jahr 1961 nur noch um etwa 8 Prozent, während die Steigerung 1960 gegenüber 1959 noch 12 Prozent ausmachte. Im EWG-Raum stieg die Chemieproduktion 1961 dem Wert nach um etwa 7 Prozent; der Anstieg ging damit auf etwa die Hälfte der Vorjahresrate zurück. Allerdings nahm die Erzeugung der chemischen Industrie der Menge nach stärker zu als dem Wert nach, da im Jahr 1961 weiterhin die Preise nicht unbeträchtlich zurückgingen.

Betrachten wir die Entwicklung aufgrund der uns zugänglichen Unterlagen in einzelnen Ländern, so finden wir für die USA, daß sich der Wert der Chemieproduktion um etwa 6 Prozent gegenüber 8,2 Prozent im Vorjahr erhöht hat. In Großbritannien sank die Zunahme von knapp 15 auf 3,5 Prozent dem Wert und von knapp 11 auf 3 Prozent der Menge nach. Am meisten verringert haben sich die Zuwachsraten in Frankreich, das trotzdem mit einer Zunahme von 10,5 Prozent beim Produktionswert nach Italien an zweiter Stelle unter den EWG-Ländern steht. Ebenso konnte die japanische Chemiewirtschaft 1961 trotz eines auch dort fühlbaren Nachlassens der Konjunktur die Produktion um rund 12 Prozent ausweiten.

Weltchemieproduktion in Prozenten



Die Steigerung des Weltchemieexportes um etwa 5 Prozent im Jahr 1961 blieb unter der Hälfte der Vorjahreszahl. Für die EWG lag die Steigerungsrate etwas höher bei rund 7 Prozent; sie war niedriger als die entsprechende Zahl für den gesamten Export aus der EWG (+ 9 Prozent).

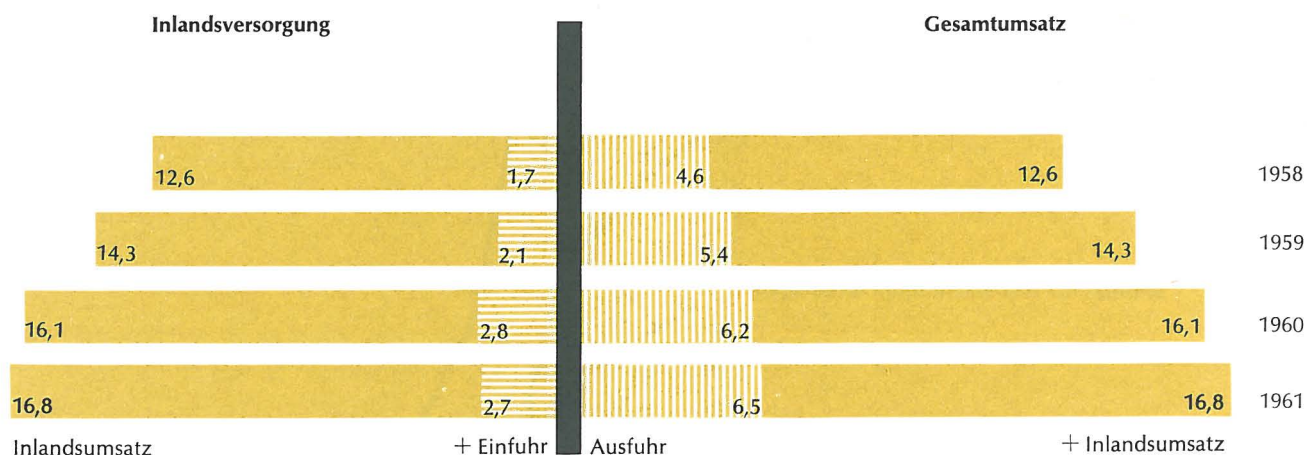
Die Lage der chemischen Industrie in der Bundesrepublik ist aus den folgenden Tabellen zu ersehen. Die Umsatzsteigerung war geringer als bei der Industrie insgesamt; auch der Export blieb mit seiner Zunahme hinter der Gesamtausfuhr zurück.

Gesamte Industrie	1960	1961
Umsatz (in Millionen DM)	258 196	277 922
Steigerung zum Vorjahr (in Prozenten)	13,4	7,6
Inlandsumsatz (in Millionen DM)	218 223	235 807
Auslandsumsatz (in Millionen DM)	39 973	42 115
Exportanteil (in Prozenten)	15,5	15,2

Chemische Industrie

Umsatz (in Millionen DM)	22 346	23 336
Steigerung zum Vorjahr (in Prozenten)	12,8	4,4
Anteil des Chemieumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie (in Prozenten)	8,7	8,4
Inlandsumsatz (in Millionen DM)	16 153	16 850
Export (in Millionen DM)	6 193	6 486
Exportanteil (in Prozenten)	27,7	27,8

Umsatz, Außenhandel und Inlandsversorgung der BRD mit chemischen Erzeugnissen in Milliarden DM



Bei der Betrachtung der Zuwachsrates der gesamten chemischen Industrie ist bemerkenswert, daß die sehr ausgeprägten Unterschiede des Wachstums in den einzelnen Chemiesparten (zwischen 62 und 2 Prozent im Jahr 1960) sich verringert haben: die Zuwachsrates schwankten nur noch zwischen + 19 und - 4 Prozent. Das stürmische Wachstum derjenigen sechs Produktgruppen, die bisher die größte Expansion zeigten – organische Vorprodukte und Grundstoffe, Lösungsmittel und Weichmacher, organische Zwischenprodukte, Kunststoffe, Synthesekautschuk sowie Synthesefasern –, wurde, von Ausnahmen abgesehen, merklich gedämpft. In der langfristigen Betrachtung zeigen jedoch diese Produktionsgebiete immer noch eine weitaus überdurchschnittliche Dynamik. Auch gehören die Abnehmer für diese Erzeugnisse zu den Industriezweigen, die ihrerseits langfristig zu den wachstumsintensivsten zählen.

Wenn auch die Einfuhr chemischer Erzeugnisse nicht mehr gestiegen, sondern 1961 um 3 Prozent gesunken ist – in erster Linie verursacht durch den Rückgang der Preise –, so entsprechen die Importe immer noch 41 Prozent der Exporte chemischer Erzeugnisse; sie liegen höher als in den Jahren 1954 bis 1959, in denen sich dieser Prozentsatz zwischen 32 Prozent und 39 Prozent bewegte.

Chemische Erzeugnisse	1960	1961
Einfuhr (in Millionen DM)	2 776	2 685
Veränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	+ 31,9	- 3,3
Inlandsversorgung (in Millionen DM)	18 929	19 535
Veränderung zum Vorjahr (in Prozenten)	+ 15,0	+ 3,2
Anteil der Einfuhr an der Inlandsversorgung (in Prozenten)	14,7	13,7

Der Export chemischer Produkte aus der Bundesrepublik nahm im Jahr 1961 nur noch um 4,7 Prozent zu, während die Steigerung im Jahr 1960 13,6 Prozent betrug. Regional sind keine wesentlichen Verschiebungen aufgetreten.

Konstant blieb der Anteil des Exports in die EWG-Länder mit 26 Prozent, während diese ihre Einfuhr in die Bundesrepublik um 13 Prozent steigerten und damit den Importanteil von 29 auf 34 Prozent erhöhten. Etwas zurück fiel der Anteil der übrigen westeuropäischen Länder am Export der Bundesrepublik (34 gegenüber 35,1 Prozent); am ausgeprägtesten war der Rückgang bei den EFTA-Ländern (26,7 gegenüber 28 Prozent). Von dort wurde auch um 7,1 Prozent weniger importiert.

Der Export nach den USA stieg zwar um 9,1 Prozent, doch liegt der Anteil dieses Landes am deutschen Chemieexport noch immer unter 5 Prozent. Demgegenüber betragen die Chemieimporte aus den USA in die Bundesrepublik 26,5 Prozent (711 Millionen DM) gegenüber 29,9 Prozent (830 Millionen DM) im Jahr 1960.



Umsatz

Der Gesamtumsatz des Unternehmens blieb mit rund 2,6 Milliarden DM dem Wert nach im wesentlichen unverändert. Auch der Anteil der einzelnen Verkaufsgebiete am Umsatz unserer Erzeugnisse blieb im großen und ganzen gleich. Er betrug für das Gebiet der Kunststoffe und verwandter Produkte (Faserrohstoffe) etwa 30 Prozent, bei den zum größten Teil in die Lack- und Papierindustrie gehenden Dispersionen und Lösungsmitteln etwa 14 Prozent, bei den sonstigen organischen und anorganischen Produkten (Chemikalien, Bindemittel, vor allem KAURIT-Leim, Mineralölhilfsmittel) etwa 15 Prozent, bei den Stickstofferzeugnissen und Pflanzenschutzmitteln etwa 23 Prozent und beim Farbengebiet etwa 18 Prozent. Der Exportanteil entsprach mit 37 Prozent des Verkaufsumsatzes etwa dem des Jahres 1960.

Bei den Exportländern entfielen 8,6 Prozent (im Vorjahr 8,6) des Umsatzes auf die EWG und 8 Prozent (im Vorjahr 9) auf die EFTA. Sieht man einmal von der Zugehörigkeit der Länder zu Wirtschaftsblöcken ab, so kann man feststellen, daß noch immer Westeuropa (einschließlich Bundesrepublik Deutschland) mit 82 Prozent (im Vorjahr 83) unser Hauptabsatzgebiet ist.

Aus den vorstehenden Angaben wird klar ersichtlich, welche Bedeutung für unser Geschäft der Bildung von EWG und EFTA und dem Verhältnis dieser Wirtschaftsräume zueinander zukommt. Die seit einiger Zeit laufenden Bestrebungen, die zwischen ihnen bestehenden handelspolitischen Schranken zu entfernen, verfolgen wir aufmerksam. Den sich für uns ergebenden Erleichterungen des Exports in die EWG-Länder stehen solche für die Einfuhren von dort in die Bundesrepublik gegenüber. Auch hierdurch hat sich der Wettbewerb und der Druck auf die Preise deutlich verschärft. Es wird allerdings erforderlich sein, die zur Zeit noch zwischen den einzelnen Ländern der EWG vorhandenen Verzerrungen der Wettbewerbsbedingungen möglichst bald zu beseitigen.

Im Bericht über das Geschäftsjahr 1959 wurde über den Aufbau unserer Vertriebsorganisation eingehend berichtet. Inzwischen sind weitere Maßnahmen durchgeführt oder eingeleitet worden, um den Kontakt mit unseren Kunden zu verstärken. In der Bundesrepublik haben wir in Mannheim und Münster neue Verkaufsbüros eingerichtet und das Verkaufsbüro Helmbrechts nach Bayreuth verlegt. Die Eröffnung eines Verkaufsbüros in Köln steht unmittelbar bevor. Teilweise wurden die Verkaufsbezirke neu gegliedert.

Viele unserer Vertretungen im Ausland wurden weiter ausgebaut. Neue Lager wurden erstellt oder erworben, Laboratorien eingerichtet, um den Kunden rasch mit technischem Rat unterstützen zu können.

In den USA wurde unsere bisherige Farbenvertretung Putnam Chemical Corporation in eine neue Firma BASF Colors & Chemicals Inc. eingebracht. Ihre Hauptniederlassung befindet sich nun in Charlotte, North Carolina, im Zentrum der US-Textilindustrie, wo im Februar dieses Jahres neue Gebäude bezogen wurden. Auch in Canada ist unsere Vertretung, die jetzt den Namen BASF Canada Ltd. führt, ausgebaut worden und in ein neues größeres Anwesen umgezogen. Unsere brasilianische Vertretung verlegte ihren Hauptsitz nach Sao Paulo, dem Schwerpunkt unserer Abnehmerindustrien.

Die Zahl der bei den deutschen Verkaufsbüros und ausländischen Vertretungen stationierten technischen Mitarbeiter wurde erheblich erhöht.

Produktion

Da die Mengenkonzunktur während des ganzen Jahres auf vielen Gebieten anhielt, waren fast alle Fabrikationsbetriebe voll beschäftigt und erreichten zum Teil die Kapazitätsgrenze. Die Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten bereitete im allgemeinen keine Schwierigkeiten und erlaubte den reibungslosen Betrieb aller Anlagen. Die Einkaufspreise gaben leicht nach. Wir konnten durch die volle Ausnutzung unserer Produktionsmöglichkeiten und durch Inbetriebnahme zahlreicher Neuanlagen die Herstellkosten im wesentlichen auf der Höhe des Vorjahres halten, obwohl infolge von Tarifierhöhungen höhere Personalkosten aufzuwenden waren. Hier wirkten sich jedoch die speziell der Rationalisierung des Personaleinsatzes dienenden Investitionen günstig aus, so daß ab Mitte des Jahres unser Personalstand abnahm.

Der Verbrauch an petrochemischen Rohstoffen hat im Jahr 1961 weiter zugenommen und ist wichtigen Gebieten unseres Sortiments, wie Faserrohstoffen, Polystyrol, Weichmachern sowie den Synthesegasfolgeprodukten, zugute gekommen. Unsere im Lauf der zurückliegenden Jahre von Grund auf neu gestaltete Synthesegaserzeugung erlaubte uns, in weiten Grenzen feste und flüssige Brennstoffe gegeneinander auszutauschen und uns für die davon abhängigen Produktionszweige elastisch den jeweiligen Marktverhältnissen anzupassen. Auch von der Möglichkeit des Ersatzes fester Brennstoffe durch Erdölprodukte haben wir bei der Energie-Erzeugung in verstärktem Umfang Gebrauch gemacht. Infolgedessen zeigte unser Verbrauch an festen Brennstoffen leicht rückläufige Tendenz.

Unsere Fabrikationsanlagen für Farbstoffe, Hilfsmittel und die zugehörigen Vorprodukte haben wir besonders stark erweitert und zahlreiche verfahrenstechnische Verbesserungen eingeführt.

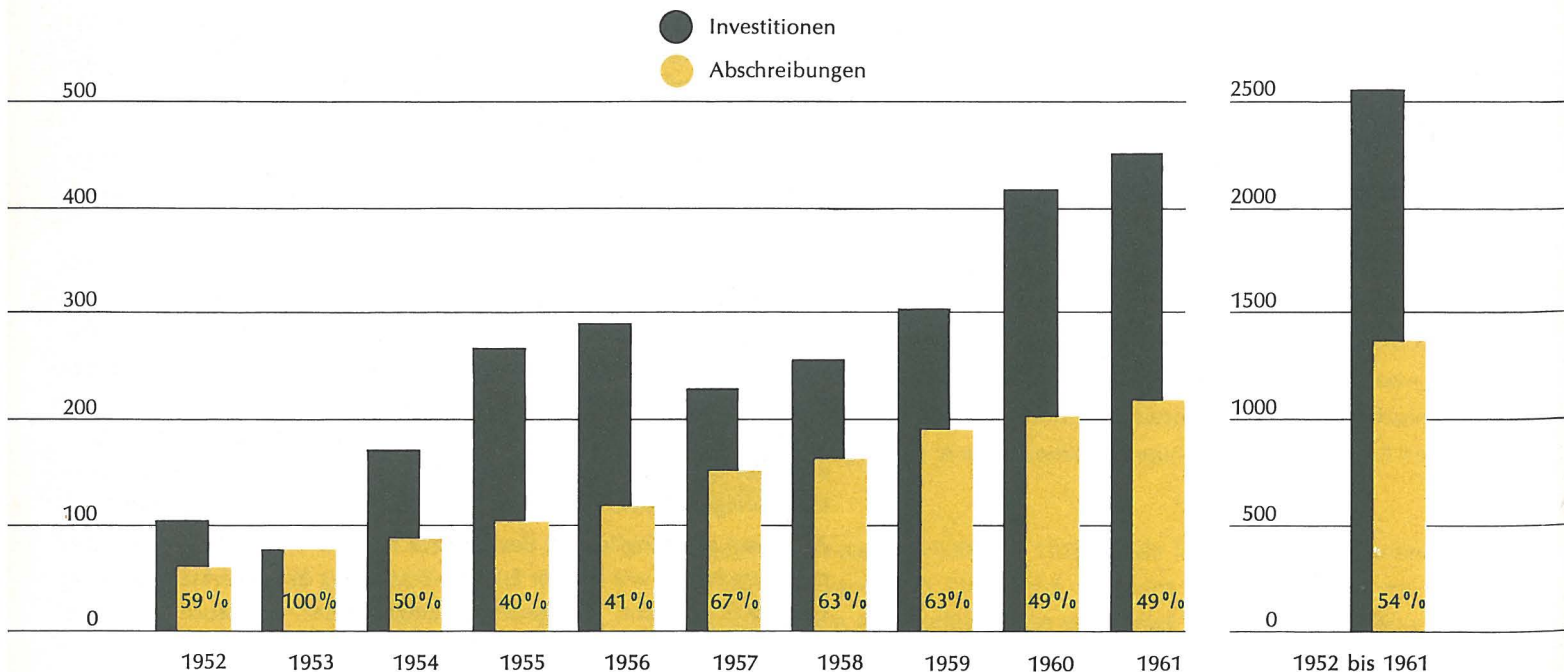
Von dem Anlagenzugang in Höhe von 446 Millionen DM entfielen 355 Millionen DM auf Produktionseinrichtungen und dienten so der Kapazitätserhöhung, der betrieblichen Rationalisierung und der Überführung neuer Verfahren aus den Laboratorien und Technikumsanlagen in den Produktionsbetrieb.

Investitionen

Im Jahr 1961 gelang es, einen Teil unseres Investitionsprogramms so zu beschleunigen, daß statt der ursprünglich in unserem langfristigen Investitionsplan vorgesehenen Investitionen von 400 Millionen DM Anlagen im Gesamtwert von 446 Millionen DM erstellt werden konnten. Diese Vorwegnahme wird zur Folge haben, daß die Investitionen des Jahres 1962 hinter denjenigen für 1961 zurückbleiben.

Seit der Neugründung am 1. Januar 1952 haben wir in unserem Werk Ludwigshafen insgesamt Investitionen im Betrag von 2,6 Milliarden DM bei 1,4 Milliarden DM Abschreibungen vorgenommen. Die Verteilung auf die einzelnen Jahre zeigt nachstehende Darstellung:

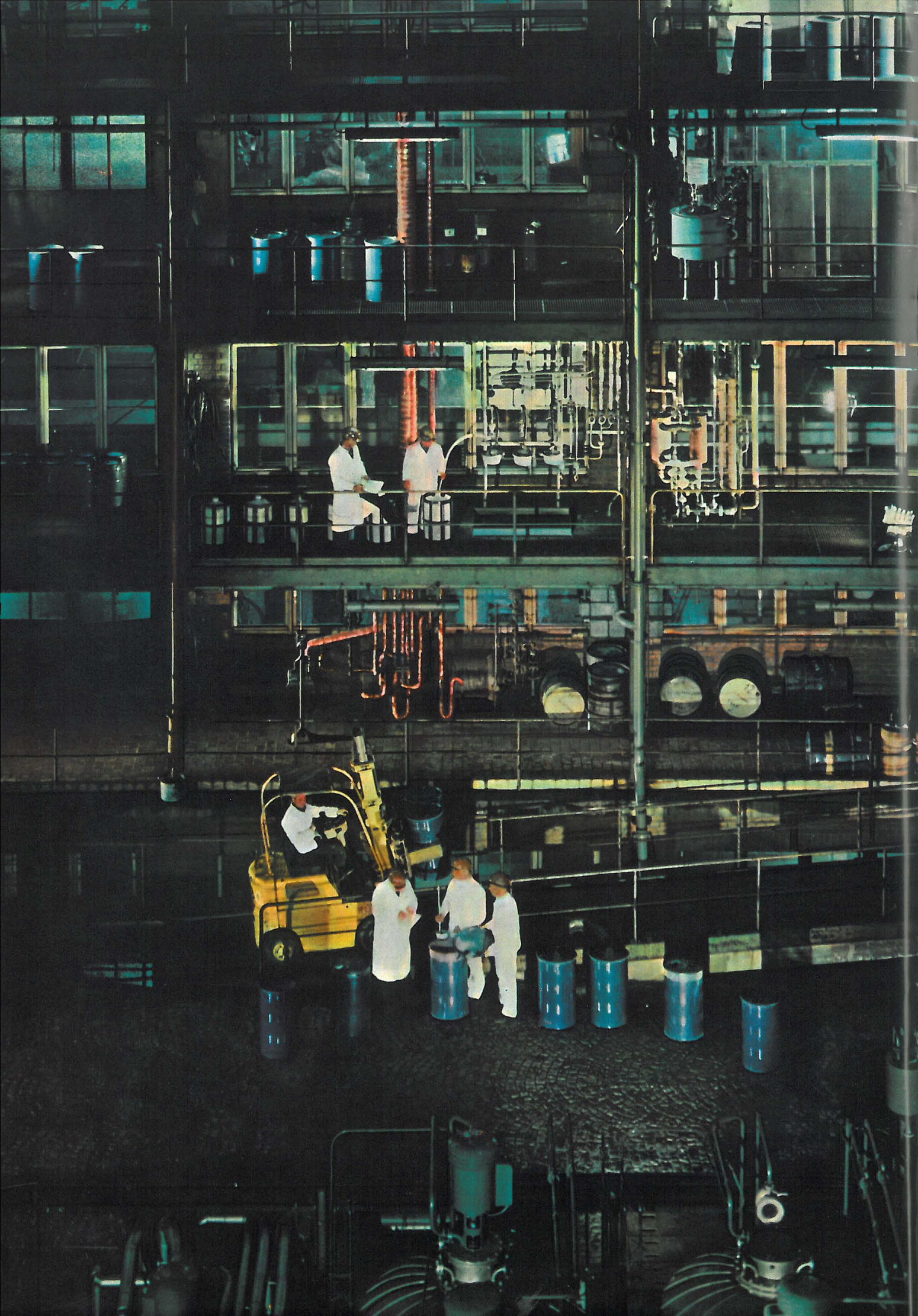
Investitionen und Abschreibungen 1952-1961 in Millionen DM



In diesen Zahlen kommt der starke Kapitalbedarf und die Dynamik unseres Unternehmens besonders klar zum Ausdruck.

Teilansicht einer Rohölpaltanlage





Forschung

Die wissenschaftlichen Laboratorien waren auch 1961 mit erfolgversprechenden Arbeiten zur Erschließung neuer Gebiete beschäftigt. Um uns auf die erschwerten und ständig sich ändernden Marktverhältnisse und den steigenden Wettbewerb einzustellen, haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit auf zahlreichen Gebieten verstärkt.

Diese Forschungsaufgaben bedingen notwendigerweise einen großen sachlichen und personellen Aufwand. In unseren wissenschaftlichen, analytischen und anwendungstechnischen Laboratorien und in verschiedenen Entwicklungsstellen der Produktionsbetriebe waren annähernd 7000 Mitarbeiter tätig, darunter fast 700 mit wissenschaftlicher Ausbildung. Die laufenden Kosten für die Forschung betragen etwas über 100 Millionen DM.

Für die Errichtung und die apparative Ausstattung von Neubauten im Bereich der Forschung und Anwendungstechnik wurden außerdem 40 Millionen DM aufgewendet. Im Lauf des Jahres wurden zwei neue große analytische Laboratorien bezogen und der Rohbau des Hauptgebäudes der Anwendungstechnischen Abteilung fertiggestellt.

Auf eine Reihe von Ergebnissen aus der Forschungsarbeit weisen wir im nachfolgenden Kapitel über die Arbeitsgebiete der BASF hin.

Aus den Arbeitsgebieten der BASF

Farbstoffe und Hilfsmittel

Der Umsatz an Farbstoffen und Hilfsmitteln stieg dem Werte nach gegenüber dem Vorjahr an. Bei allen Sortimenten unserer Farbstoffe und Hilfsmittel wurden Ergebnisse von Forschung und Entwicklung benutzt, um neue Marken herauszubringen, bestehende zu verbessern und den Finish noch mehr den Bedürfnissen der Verbraucher anzupassen. Der Umsatzanteil der Farbstoffe, die in anderen Industriezweigen als der Textilindustrie verwendet werden, hat sich wiederum erhöht. Hier machten wir beachtliche Fortschritte bei der Vervollständigung unserer Sortimente, zum Beispiel bei Pigmenten und basischen Farbstoffen.

Bei den Textilhilfsmitteln bearbeiteten wir besonders eingehend und mit Erfolg unseren traditionellen Bereich der Ausrüstungsmittel für Baumwolle und das moderne und stetig wachsende Gebiet der Hilfsmittel für vollsynthetische Fasern. Für die Entwicklung neuer Farbstoffe und Textilhilfsmittel haben wir uns neben den klassischen Faserrohstoffen eingehend und erfolgreich mit vollsynthetischen Fasern befaßt. Dabei wurden systematisch Polyamid-, Polyester- und Polyacrylnitrilfasern der verschiedensten Provenienzen herangezogen und hierdurch unsere Sortimente für eine vielseitige Verwendung aufgebaut.

Für die Lederzurichtung haben wir eine Reihe neuer Hilfsmittel, zum Beispiel CORIALGRUND ON konz. und das LEPTON-Sortiment caseinfreier wäßriger Deckfarben, in den Handel gebracht.

Wir erwarten für das laufende Jahr, daß die gute Geschäftslage anhält.

Kunststoffe

Die Kunststoffproduktion der Bundesrepublik überschritt im Jahr 1961 erstmals die Millionen-Tonnen-Grenze. Dazu hat unser Unternehmen wesentlich beigetragen. Der Mengenzuwachs unseres Kunststoffabsatzes hat fast 20 Prozent erreicht. Dieser erfreulichen Ausweitung standen jedoch erhebliche Preisrückgänge gegenüber. Der bisher schon lebhafteste Wettbewerb hat sich weiter verschärft, da bei vielen Kunststoffen große Kapazitäten in der ganzen Welt auf die Märkte drücken.

Wir rechnen für das Jahr 1962 mit einem weiteren Wachstum. In große Anwendungsgebiete, zum Beispiel Bauwesen, Landwirtschaft, Fahrzeugbau, Elektroindustrie und Verpackung, werden in Zukunft die Kunststoffe noch mehr Eingang finden als bisher.

Die Zusammensetzung unserer umfangreichen Kunststoffsortimente ist vor allem durch die Notwendigkeit gekennzeichnet, mit neuen Typen den stetig sich spezialisierenden Forderungen des Marktes gerecht zu werden. Hierbei stehen uns neben der großen Anzahl unserer Monomere vor allem auch neue Hilfsstoffe für die Kunststoffherstellung und -verarbeitung aus anderen Arbeiten unserer Forschung zur Verfügung. Als besonders zukunftsreich betrachten wir die Entwicklung reaktionsfähiger Hochpolymerer, die weiteren chemischen Umsetzungen unterworfen werden können.

Beim Polystyrol ist es uns gelungen, unter kräftiger Erhöhung des Mengenumsatzes unsere Position weiter zu festigen. Die Tendenz zur Verwendung hochwertiger Qualitäten hat sich verstärkt. Diesen Erfordernissen des Marktes haben wir durch Schaffung zusätzlicher Spezialmarken Rechnung getragen. Unser vielseitiges Sortiment wird es uns auch künftig ermöglichen, in vollem Umfang an der Weiterentwicklung dieses wichtigen Kunststoffes, vor allem für technische Zwecke, teilzunehmen. Ein unter dem Namen LURAN auf den Markt gebrachtes, lösungsmittelbeständiges Styrolmischpolymerisat hat bereits verbreitete Anwendung gefunden.

Auch unsere Verkäufe bei dem verschäumbaren Polystyrol STYROPOR haben im Jahr 1961 beachtlich zugenommen, wobei der Bedarf einiger ausländischer Märkte seit diesem Jahr aus der Produktion unserer Beteiligungsgesellschaften in Frankreich, Indien und Brasilien gedeckt wird. Außer im Verpackungsgebiet im weitesten Sinn sehen wir besonders im gesamten Bausektor und auf dem Isoliergebiet noch große unausgeschöpfte Möglichkeiten für diesen weiter sehr aussichtsreichen Schaumkunststoff. Planmäßige Entwicklungsarbeiten werden auch hier neue Verwendungszwecke erschließen. Die Forschungsarbeiten galten auf dem STYROPOR-Gebiet der Ausarbeitung neuer flammwidriger Marken und neuer Verschäumungsverfahren.

Den Absatz unserer LUPOLEN-Marken aus der Produktion der Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling (siehe Seite 28), konnten wir so ausweiten, daß ein erheblicher Teil der 1961 in Betrieb genommenen neuen Kapazitäten ausgenutzt wurde. Allerdings hat gerade hier, vor allem durch den Druck der Übersee-Importe, der Preisverfall ungewöhnliche Ausmaße angenommen. Alle Marktchancen wurden von uns wahrgenommen, besonders auch im Export. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeiten konnte unser Sortiment erweitert und die Qualität unserer LUPOLEN-Marken weiter verbessert werden. Wir erwarten für sie auch im Jahr 1962 einen guten Absatz.

Bei den neuen Typen unseres PALATAL-Sortiments haben wir besonderen Wert auf die Verbesserung der Wärme-, Witterungs- und Chemikalienbeständigkeit gelegt. In zunehmendem Maß gewinnen diese Polyester als Kunststoffe auf technischen Gebieten an Bedeutung. Der Absatz unserer unter dem Namen ULTRAMID vertriebenen Polyamid-Kunststoffe war besonders erfreulich. Wir erwarten, daß sich für diese hochwertige Kunststoffklasse noch weitere Anwendungsmöglichkeiten, vor allem im technischen Bereich, finden.

Der Umsatz unserer verschiedenen Kunststoffdispersionen konnte ganz erheblich vergrößert werden. Hieran sind insbesondere unsere ACRONAL-, DIOFAN- und PROPIOFAN-Marken beteiligt. Dennoch werden wir auch im laufenden Jahr, besonders auf dem Gebiet der Papierbeschichtung und für verschiedene textile Anwendungszwecke und neuerdings auch für die Zementveredelung, unseren Absatz noch steigern. Wir sind im Begriff, die von unseren Laboratorien erzielten Fortschritte im Aufbau komplizierter Dispersionssysteme in die Praxis umzusetzen.

Unsere KAURIT-Leim-Marken, deren Haupteinsatzgebiete in der Sperrholz-, Spanplatten- und Möbelindustrie liegen, hielten ihren Marktanteil. Die Absatzsteigerung entspricht dem Mehrbedarf des deutschen Marktes an Holzleimen und Bindemitteln.

Lackrohstoffe, Lösungsmittel und Weichmacher

Das Jahr 1961 war durch eine bisher auf diesem Arbeitsgebiet nicht gekannte Konkurrenz gekennzeichnet. Trotzdem konnten wir unseren Anteil an der Rohstoffdeckung der Lackindustrie der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahr wiederum etwas vergrößern. Dem Wert nach stieg der Umsatz allerdings nur geringfügig.

Der äußerst starke Wettbewerb zwang uns bei den PALATINOL-Weichmachern erneut, Erlöseinbußen hinzunehmen. Es war uns jedoch möglich, unsere Produktionskapazitäten voll auszunützen.

Faserrohstoffe

Auf dem Gebiet der Faserrohstoffe haben wir im Jahr 1961 unsere Stellung weiter gefestigt. Wir nahmen an der Ausweitung des Marktes für vollsynthetische Fasern im In- und Ausland mit höheren Lieferungen unserer Erzeugnisse teil. Die Fabrikation der Ausgangsprodukte für PERLON-, Nylon 6.6- und Polyesterfasern wurde kräftig erweitert, die Verfahren in wesentlichen Punkten verbessert und der Betriebsablauf weiter rationalisiert. Damit haben wir die Grundlagen geschaffen, um den erhöhten Anforderungen des Marktes auch bei Verstärkung des Wettbewerbs in vollem Umfange gerecht zu werden.

Sonstige organische Produkte und Chemikalien

In diesem Bereich haben wir 1961 erhebliche Fortschritte durch Verbesserung und Verbilligung der Fabrikationsverfahren erzielt, so zum Beispiel für Anilin, Cyclohexylamin, Äthylendiamin, Cyclohexanol und Cyclohexanon. Durch die Inbetriebnahme einer neuen Phthalsäureanhydrid-Anlage haben wir den dort bestehenden Engpaß überwunden.

Aus unseren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten gingen auch in diesem Jahr verschiedene Produkte hervor, die als Vor- und Zwischenprodukte für Arzneimittelsynthesen das Interesse der pharmazeutischen Industrie fanden; hier handelt es sich vor allem um Verbindungen, für die wir in den verschiedenen Synthesen der Reppe-Chemie besonders vorteilhafte Produktionsmöglichkeiten besitzen.

Stickstoff

Der Absatz von Stickstoffdüngemitteln entsprach der Menge nach unseren Erwartungen; die Verkaufspreise waren im In- und Ausland rückläufig. Das neu herausgebrachte langsam wirkende Stickstoffdüngemittel FLORANID hat im Markt eine besonders günstige Aufnahme gefunden und bedeutet eine wertvolle Ergänzung unseres Sortiments.

Pflanzenschutzmittel

Unsere neu entwickelten Herbizide, Fungizide und Insektizide sind im In- und Ausland gut aufgenommen worden. Bei den Herbiziden werden wir mit neuen Produkten unser im rationellen Rübenbau bewährtes ALIPUR anwendungstechnisch günstig ergänzen. Der Absatz konnte über die ganze Breite unseres Sortiments wiederum erheblich gesteigert werden.

MAGNETOPHONBAND BASF

Die unverminderte Nachfrage aus aller Welt nach MAGNETOPHONBAND BASF erforderte einen weiteren Ausbau unserer Fabrikation. Rationalisierungserfolge ermöglichten es ferner, die Verkaufspreise bis zu 20 Prozent zu senken und damit dem gesamten Tonbandgebiet einen neuen Impuls zu geben.

Finanzen

Die finanzielle Entwicklung unseres Unternehmens stand im Jahr 1961 im Zeichen der ungewöhnlich hohen Investitionstätigkeit zur Erweiterung der Produktionsgrundlagen unserer Gesellschaft. Angesichts der Höhe unserer Vorhaben war es im abgelaufenen Geschäftsjahr in besonderem Maße notwendig, finanzielle Vorsorge nicht nur für die laufenden Investitionen, sondern auch für die Investitionen des kommenden Jahres zu treffen. Diese finanzielle Vorsorge findet ihren Ausdruck in der kräftigen Erhöhung der flüssigen Mittel.

Kapitalverwendung und Kapitalherkunft (in Millionen DM)

VERWENDUNG

Investition in Sachanlagen	446	
Zugänge zu Beteiligungen und beteiligungsähnlichen Darlehen	31	
<hr/>		
Zugang Anlagevermögen	477	
Erhöhung der Vorräte	33	
Erhöhung der flüssigen Mittel einschließlich der Wertpapiere des Umlaufvermögens	179	
<hr/>		
Zugang Umlaufvermögen	212	
Verminderung der Rückstellungen	7	
Gezahlte Dividende 1960	126	
<hr/>		
	822	

HERKUNFT

Gewinn 1961		140
Innenfinanzierung:		
Abschreibungen und Abgänge		
Anlagevermögen	224	
Wertberichtigung Umlaufvermögen	4	
Verminderung der Kapitalbindung in Forderungen	22	
Erhöhung der Rücklage	12	
<hr/>		
		262
Außenfinanzierung:		
Kapitalerhöhung	100	
Agio aus der Kapitalerhöhung	187	
Erhöhung der Verbindlichkeiten	133	
<hr/>		
		420
<hr/>		
		822

Das Finanzaufkommen wurde im Jahr 1961 von der hohen Innenfinanzierung vornehmlich aus Abschreibungen und von der Außenfinanzierung durch die Kapitalerhöhung beherrscht. Aus diesen Quellen flossen uns insgesamt 549 Millionen DM zu, ein Betrag, der den Sachanlagenzugang reichlich überdeckt. Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um 133 Millionen DM erklärt sich im wesentlichen aus Maßnahmen zur Kurssicherung unserer Auslandsforderungen. Außerdem wurden zu Beginn des Jahres 1961 – wie schon im Geschäftsbericht 1960 erwähnt – mittelfristige Verpflichtungen durch ein langfristiges Schuldscheindarlehen in Höhe von 100 Millionen DM abgelöst.

Bilanzverhältnisse (in Millionen DM)

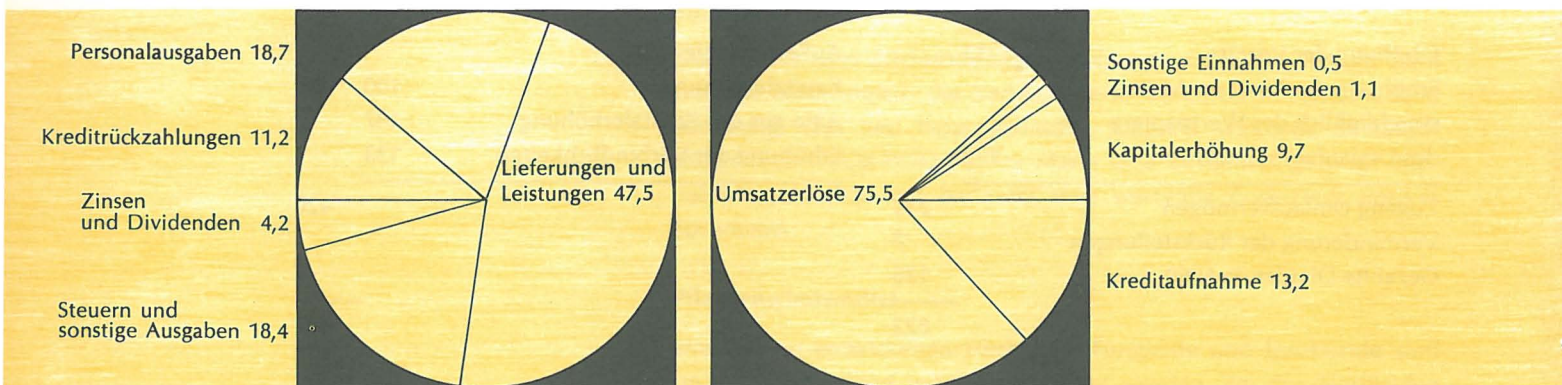
	1960	Prozent	1961	Prozent		1960	Prozent	1961	Prozent
Sachanlagen	1 266	49,5	1 490	49,7	Aktienkapital	700	27,3	800	26,7
Beteiligungen	177	6,9	205	6,8	Rücklagen	470	18,4	670	22,3
	1 443	56,4	1 695	56,5		1 170	45,7	1 470	49,0
Vorräte	372	14,5	406	13,5	Wertberichtigungen	20	0,8	22	0,7
Forderungen	518	20,2	500	16,7	Rückstellungen	523	20,5	515	17,2
Geldwerte, Wertpapiere	226	8,9	399	13,3	Verbindlichkeiten	720	28,1	853	28,5
	1 116	43,6	1 305	43,5		1 263	49,4	1 390	46,4
					Gewinn	126	4,9	140	4,6
	2 559		3 000			2 559		3 000	
		100,0		100,0			100,0		100,0

Durch das günstige Verhältnis der Kapitalherkunft und Kapitalverwendung hat sich das Finanzierungsbild unserer Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter verbessert. Die Eigenkapitalbasis ist wesentlich gestärkt worden. Das Eigenkapital erreicht fast wieder die Höhe der Sachanlagen. Die erhöhte Liquidität ist Ausdruck der finanziellen Planungsmaßnahmen für weitere Investitionsvorhaben.

Einnahmen und Ausgaben 1961

Ausgaben in Prozenten

Einnahmen in Prozenten



Die BASF und ihre Mitarbeiter

Am 31. Dezember 1961 beschäftigten wir – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – insgesamt 46 710 (im Vorjahr 46 189) Mitarbeiter; sie verteilen sich auf die einzelnen Gruppen folgendermaßen:

Arbeiter in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	19 705
Handwerker	11 496
Technische und Kaufmännische Angestellte	9 155
Meister und Hilfsmeister	1 823
Chemiker, Physiker, Diplom-Ingenieure und andere Mitarbeiter mit größtenteils akademischer Ausbildung	1 777
Lehrlinge und Anlernlinge (Nachwuchs für chemische, technische und kaufmännische Berufe)	2 754
insgesamt	46 710

Der Personalstand lag damit am Ende des Jahres um 1,1 Prozent über dem des Vorjahres.

Unsere mit hohen Investitionen verbundenen Rationalisierungsmaßnahmen haben sich demnach auch im personellen Bereich ausgewirkt; dies ist erforderlich, weil unsere Lohn- und Gehaltsaufwendungen in den letzten Jahren, vor allem durch tarifliche Maßnahmen, zu einem immer gewichtigeren Kostenfaktor geworden sind:

Jahr	Lohn- und Gehaltssumme		Umsatzerlöse der BASF AG	
	in Millionen DM	Prozent 1958 = 100	in Millionen DM	Prozent 1958 = 100
1958	319	100	1753	100
1959	355	111	2053	117
1960	415	130	2356	134
1961	492	154	2264	129

Aus der Übersicht geht hervor, daß die Lohn- und Gehaltssumme allein in den letzten drei Jahren um 54 Prozent zugenommen hat, während die Umsatzmehrung nur 29 Prozent betrug.

Für das Jahr 1962 sind bereits wieder – größtenteils im Wege der Schlichtung – Lohn- und Urlaubserhöhungen in Kraft getreten, die uns erneut zusätzlich belasten werden. Tariferhöhungen im Ausmaß der letzten Jahre sind überaus bedenklich, weil die Produktivität der Arbeit mit ihnen auch bei großen Rationalisierungserfolgen nicht mehr Schritt halten kann. Wir machen uns Sorge, daß diese Entwicklung die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie im schärfer gewordenen internationalen Wettbewerb erheblich beeinträchtigen und auch Gefahren für die Erhaltung der Arbeitsplätze mit sich bringen wird.

Dabei ist zu beachten, daß die Lohn- und Lohnnebenkosten in der chemischen Industrie der Bundesrepublik im Vergleich mit denen der chemischen Industrie des übrigen EWG-Raums am höchsten liegen.

Im sozialen Sektor blieben Gesundheitsvorsorge, Altersversorgung und Wohnungsbau Schwerpunkte. Im Jahr 1961 hat die GEWOG (Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen BASF GmbH) 783 Mietwohnungen und Kaufeigenheime fertiggestellt; 465 weitere wurden durch Darlehen gefördert. Der Gesamtbestand an Werks- und GEWOG-Wohnungen, Siedlungshäusern und mit unserer finanziellen Unterstützung geförderten Wohnungen beträgt damit 15 676.

Aus dem Betrag ihrer Jahresprämie haben 3137 Mitarbeiter durch unsere Vermittlung BASF-Aktien erworben; dadurch hat sich der Nominalwert der Aktien, die seit 1955 unsere Werksangehörigen im Zusammenhang mit der Jahresprämie bezogen haben, auf 7 445 900 DM erhöht.

Wir danken allen Mitarbeitern und der Betriebsvertretung für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Den im Berichtsjahr verstorbenen Mitarbeitern und Pensionären gilt unser ehrendes Gedenken.

Über unsere wichtigsten unmittelbaren und mittelbaren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im In- und Ausland berichten wir folgendes:

Inland

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(Kuxenkapital 76,8 Millionen DM; Beteiligung 100 Prozent)

Das Geschäftsjahr 1961 brachte einen Gewinn von 0,4 Millionen DM. Erhöhte Lohn- und Sozialkosten beeinträchtigten das Ergebnis.

Die Förderung des Steinkohlenbergbaus betrug 2 801 178 Tonnen gegenüber 2 640 129 Tonnen im Vorjahr. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage stieg im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr von 2 121 Kilogramm auf 2 329 Kilogramm.

Das Grubengebäude wurde dem fortschreitenden Abbau entsprechend weiterentwickelt. Der Maschineneinsatz wurde verstärkt. Die Förderung je Abbaubetriebpunkt konnte erhöht werden.

Die Kokserzeugung belief sich auf 599 317 Tonnen gegenüber 628 643 Tonnen im Vorjahr.

Kohle und Koks wurden zum überwiegenden Teil an die BASF geliefert; daneben erhöhte sich der Absatz über die Ruhrkohle-Verkaufsorganisation. Größere Mengen – vornehmlich beschränkt verwertbare Ballastkohle – mußten auf Halde genommen werden.

Der in eingeschränktem Umfang betriebene Blei-Zink-Erzbergbau brachte abermals Verluste, da die Metallpreise weiterhin absanken.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug gegen Jahresende 9 221 und lag damit um 1 755 unter dem Höchststand von 10 976 im Mai 1957.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1961 schließt mit einer Bilanzsumme von 216,3 Millionen DM ab. Das Sachanlagevermögen wird mit 111,8 Millionen DM ausgewiesen. Einer Zunahme der Anlagewerte einschließlich Zuschreibungen um 12,6 Millionen DM stehen Abgänge von 0,1 Millionen DM und Abschreibungen auf Anlagen mit 7,9 Millionen DM gegenüber. Die Beteiligungen haben sich geringfügig auf 5,5 Millionen DM erhöht. Im Umlaufvermögen sind Vorräte – vorsichtig bewertet – mit 40,3 Millionen DM, Wertpapiere mit 0,8 Millionen DM enthalten. Die Forderungen betragen 35,0 Millionen DM, die flüssigen Mittel 0,5 Millionen DM, die Posten der Rechnungsabgrenzung 2,5 Millionen DM.

Unter den Passiven erscheinen Wertberichtigungen mit 17,5 Millionen DM, Rückstellungen für ungewisse Schulden mit 21,1 Millionen DM. Die Verbindlichkeiten von 100,7 Millionen DM enthalten langfristige Verpflichtungen im Betrag von 61,0 Millionen DM. Für passive Rechnungsabgrenzungsposten werden 0,2 Millionen DM ausgewiesen. Durch den Gewinn von 0,4 Millionen DM vermindert sich der Verlustvortrag auf 19,9 Millionen DM.

Der Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe zum Bilanzstichtag beläuft sich auf 28,8 Millionen DM, der Vierteljahresbetrag auf 0,6 Millionen DM.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

(Stammkapital 140 Millionen DM; Beteiligung 50 Prozent)

Der 1959 begonnene großzügige Ausbau der Anlagen in Wesseling für die Herstellung von LUPOLEN (Hochdruck- und Niederdruck-Polyäthylen) wurde abgeschlossen.

Die neu in Betrieb genommenen Anlagen haben bereits in der zweiten Hälfte 1961 dazu beigetragen, den rasch ansteigenden Bedarf im Inland und auf dem europäischen Markt zu befriedigen. Mit den jetzt vorhandenen Kapazitäten zur Erzeugung von Hochdruck-Polyäthylen ist ROW auf einige Jahre hinaus in der Lage, den deutschen Markt in vollem Umfang mit den verschiedenen LUPOLEN-Typen zu versorgen. Darüber hinaus kann ROW mit dem Wirksamwerden des Gemeinsamen Marktes auch wesentlich zur Versorgung dieses größeren Marktes beitragen.

Die Kapazitäten zur Erzeugung von Niederdruck-Polyäthylen wurden mehr als verdoppelt. Ein weiterer Ausbau, der bis Ende des Jahres 1962 einige Lücken im LUPOLEN-Sortiment schließen wird, ist im Gang.

Mit einer Gesamtkapazität von mehr als 125 000 Tonnen LUPOLEN pro Jahr hat ROW seine Position in der Reihe der größten Polyäthylen-erzeuger der Welt gefestigt.

Für die Versorgung der LUPOLEN-Fabrikation wurde eine dritte Anlage zur Erzeugung von Äthylen errichtet und 1961 in Betrieb genommen. Sie hat eine Leistungsfähigkeit von etwa 80 000 Tonnen Äthylen pro Jahr und ist damit die zur Zeit größte Anlage dieser Art in der Bundesrepublik. Die Gesamtkapazität zur Erzeugung von Äthylen wurde durch diese Erweiterung auf fast 150 000 Tonnen pro Jahr gebracht.

Die Anlagen zur Erzeugung von EPIKOTE-Harzen wurden erweitert; der Absatz dieser Produkte, die durch die Deutsche Shell AG vertrieben werden, entsprach den Erwartungen.

Das Jahresergebnis von ROW wurde durch die rückläufige Preisentwicklung für Polyäthylen, hauptsächlich verursacht durch überseeische Importe, nachteilig beeinflusst.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(Stammkapital 8 Millionen DM; Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafterdarlehen 46 Prozent)

Das Angebot europäischer und außereuropäischer Erzeuger auf dem Gebiet der Glykolderivate hat sich im Jahr 1961 weiter verstärkt. Diese in den Markt drängenden Produktionen verursachten ein weiteres Abgleiten der Erlöse.

Trotz der schwierigen Marktverhältnisse konnte der Mengenumsatz gehalten werden, der Wertumsatz ist indessen um 5 Prozent zurückgegangen. Infolge dieser Entwicklung ist damit zu rechnen, daß der noch nicht vorliegende Abschluß für 1961 einen Verlust zeigen wird.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(Grundkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 30,173 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Jahr 1961 für 1960 eine unveränderte Dividende von 6 Prozent verteilt.

Für das Geschäftsjahr 1961 liegt der Abschluß noch nicht vor. Die Abbrand-Durchsatzleistung ist 1961 gegenüber 1960 um 5 Prozent gestiegen. Der Umsatz liegt jedoch um rund 5 Millionen DM niedriger. Der Ertrag der Gesellschaft wurde einerseits durch die DM-Aufwertung, vor allem aber durch die erheblichen Rückgänge der Metallpreise nachteilig beeinflußt. Gleichwohl kann als Folge von Kosteneinsparungen für 1961 mit der Ausschüttung einer Dividende wie im Vorjahr gerechnet werden.

**Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft,
Frankfurt a. M.-Fechenheim**

(Grundkapital 34,1 Millionen DM; Beteiligung über 25 Prozent)

Im Jahr 1961 wurde für das Geschäftsjahr 1960 eine Dividende von 18 Prozent (Vorjahr 16 Prozent) ausgeschüttet.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1961 liegt noch nicht vor. Der Mengenumsatz des Jahres 1961 entspricht ungefähr demjenigen des Vorjahres; der Wertumsatz hat sich geringfügig vermindert, vor allem durch Preisnachlässe infolge verschärften Wettbewerbs und durch die Auswirkung der DM-Aufwertung. Nach wie vor sind Farbstoffe, Textilhilfsmittel und Veredlungsmittel das Hauptarbeitsgebiet der Gesellschaft, an zweiter Stelle folgen die Kunstharze, an dritter Stelle Zwischenprodukte und Chemikalien, deren Anteile am Gesamtumsatz eine steigende Tendenz zeigen. Verschiedene Kostenerhöhungen konnten durch Kosteneinsparungen in anderen Bereichen so kompensiert werden, daß für 1961 mit einer Dividende in Höhe des Vorjahres gerechnet werden kann.

Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft, Trostberg Obb.

(Grundkapital 35 Millionen DM; Beteiligung 15 Prozent)

Die Gesellschaft hat im Jahr 1961 für 1960 eine Dividende von 10 Prozent verteilt, und zwar auf das Grundkapital von 35 Millionen DM, das aufgrund des Gesetzes über die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftermitteln vom 23. Dezember 1959 durch Umwandlung von freien Rücklagen um 3 Millionen DM erhöht worden ist; außerdem wurden der gesetzlichen Rücklage 300 000 DM sowie der freien Rücklage 500 000 DM zugewiesen.

Der Abschluß für 1961 liegt noch nicht vor. Der Umsatz der Gesellschaft hat im Jahr 1961 nicht ganz die Höhe des Vorjahres erreicht. Einige Hauptprodukte konnten nur zu ermäßigten Preisen abgesetzt werden. Die Ertragslage wurde darüber hinaus durch höhere Energiekosten infolge der ungünstigen Wasserführung von Inn und Alz im Herbst 1961 sowie durch die Erhöhung der Lohn- und Gehaltstarife belastet.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl, Kr. Recklinghausen

(Stammkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 16 $\frac{2}{3}$ Prozent)

Der Verbrauch an Synthetikgummi ist erneut gestiegen. Die Gesellschaft hat wiederum ihr Sortiment erweitert. Als Folge davon hat der Mengenumsatz nochmals zugenommen. Verschärfter Wettbewerb führte jedoch zu erheblichen Preisrückgängen.

Der Absatz der Ende 1960 neu ins Sortiment aufgenommenen Rußkautschuktypen stieg langsam aber stetig an.

Ausland

DOW BADISCHE CHEMICAL COMPANY, Freeport/Texas

(Beteiligung 50 Prozent)

Auch im Jahr 1961 wurden bei den Verkäufen der Acrylester Fortschritte erzielt. Die Anlage zur Herstellung von n-Butanol und Isobutanol wurde in Betrieb genommen. Die bis zum Herbst 1961 planmäßig verlaufenen Montagearbeiten in der großen Caprolactamanlage erfuhr durch den Hurrikan „Carla“ eine Unterbrechung, da die gesamten Anlagen bei der anschließenden großen Überschwemmung überflutet wurden. Dank des vorbildlichen Einsatzes aller örtlichen Kräfte konnten die Schäden jedoch in relativ kurzer Zeit behoben und einzelne Teile der Caprolactamanlage inzwischen in Betrieb genommen werden.

DISPERSIONS PLASTIQUES S. A., Paris

(Beteiligung 50 Prozent)

Die Produktion und der Verkauf von Kunststoffdispersionen entwickelten sich in befriedigender Weise. Der steigenden Nachfrage des Marktes nach STYROPOR wurde durch eine Kapazitätsausweitung Rechnung getragen. Die Anlagen waren das ganze Jahr über gut beschäftigt.

COMPANHIA DE PRODUTOS QUIMICOS "IDRONGAL",

Rio de Janeiro

(Beteiligung rund 92 Prozent)

Die Gesellschaft konnte im Jahr 1961 einen wesentlichen Teil des Landesbedarfs an den Färbereihilfsmitteln Hydrosulfit und RONGALIT mit ihrer Produktion decken.

Herstellung und Verkauf von Kunststoffdispersionen und Farbstoffzubereitungen entwickelten sich zufriedenstellend.

Mit zunehmendem Interesse des brasilianischen Marktes stieg auch der Absatz von STYROPOR in erfreulichem Maße.

COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES,

M. HAMERS, Rio de Janeiro

(Beteiligung 33 $\frac{1}{3}$ Prozent)

Die von dieser Gesellschaft hergestellten Hilfsmittel für die Textil- und Lederindustrie werden weiterhin vom brasilianischen Markt gut aufgenommen.

SULFISUD FABRICA ARGENTINA DE HIDROSULFITO Y AFINES S. A.,

Buenos Aires

(Beteiligung 50 Prozent)

Der Anteil dieser Gesellschaft an der Versorgung der argentinischen Textilindustrie mit Hydrosulfit und RONGALIT konnte wesentlich erhöht werden. Die nach wie vor schwierige handelspolitische Situation im Lande beeinträchtigte aber das Geschäft.

Verkehr und Versand in der BASF

In den letzten Jahren haben wir in besonderen Kapiteln über die Anwendungstechnik, das Ingenieurwesen, die Forschung, die Verkaufsorganisation und über die Tätigkeit der Physiker in der BASF berichtet. Wir schließen diese Reihe einstweilen ab mit einem Bericht über Verkehr und Versand in unserem Unternehmen.

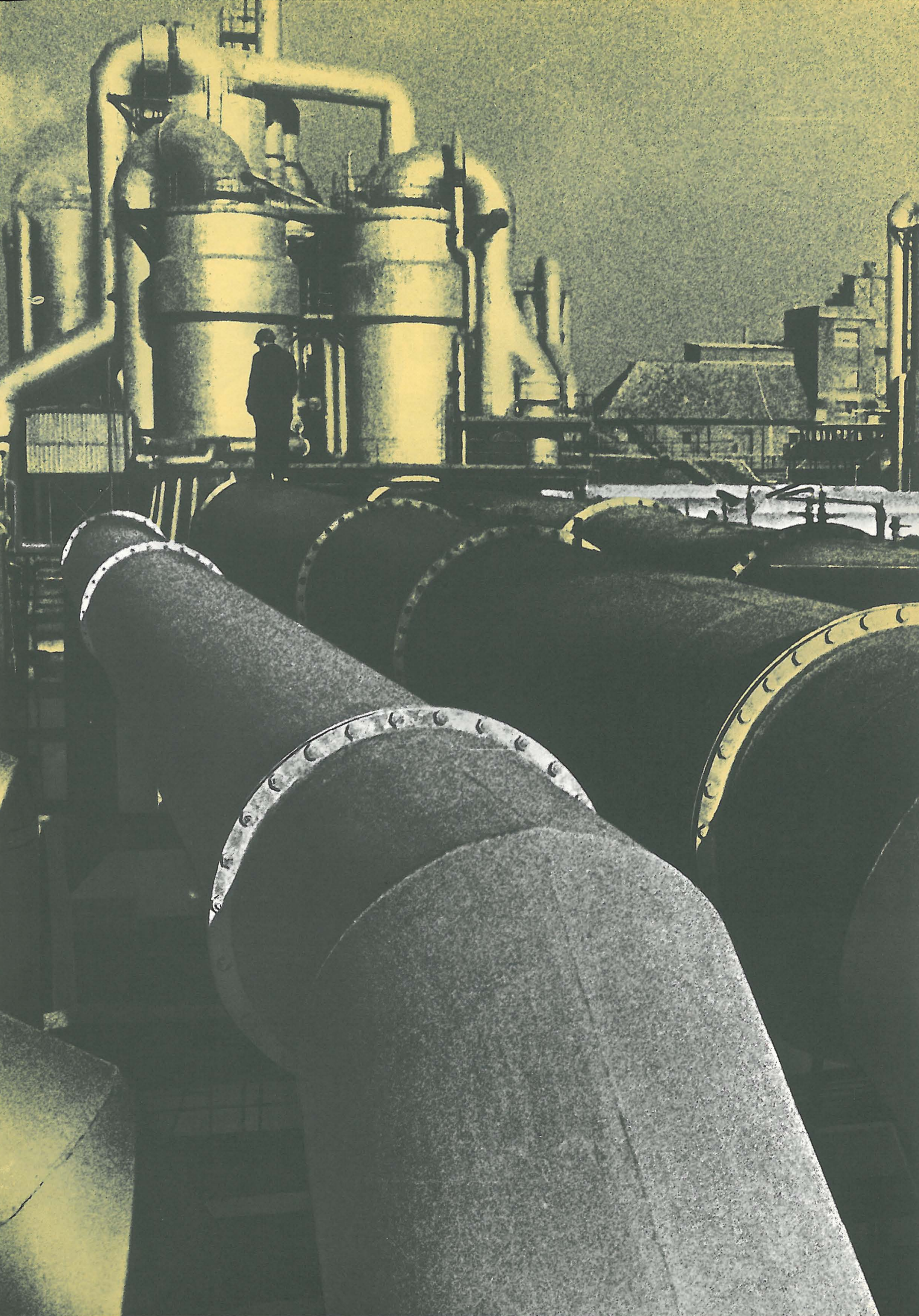
Rohrbrücken-Knotenpunkt



Im Jahr 1961 haben rund 3 Millionen Tonnen Verkaufsprodukte unser Werk Ludwigshafen am Rhein verlassen. Zu ihrer Erzeugung mußten dem Werk entsprechende Mengen Roh-, Hilfs- und Brennstoffe zugeführt werden. Insgesamt war ein externer Güterverkehr von etwa 7 Millionen Tonnen zu bewältigen. In dieser Zahl ist vieles noch nicht berücksichtigt: technisches Material für Investitionen und Reparaturen, der Rohstoff Erdgas, der in unmittelbarer Nähe des Werkes gewonnen wird, sowie der Rohstoff Kokereigas, der über eine Ferngasleitung aus dem Saargebiet bezogen wird.

An der Spitze steht mit 4 Millionen Tonnen der Güterumschlag mit Rheinschiffen. Ein 6 Kilometer langer Werkskai mit den entsprechenden Umschlaganlagen – Kräne, Verladebänder und Landungsbrücken – steht für den Schiffsverkehr der BASF zur Verfügung. Der Güterumschlag der BASF über den Rhein entspricht demjenigen der Binnenhäfen von Stuttgart oder Frankfurt. Vom Gesamtumschlag des Hafengebietes Ludwigshafen entfallen mehr als 50 Prozent auf den Umschlag der BASF. Fast drei Viertel dieses Schiffsverkehrs betrifft den Gütereingang, vor allem an Schwefelkies, Rohphosphat, Steinsalz sowie festen und flüssigen Brennstoffen. Für diese Schiffstransporte hat die BASF mit den maßgeblichen Rheinreedereien langfristige Frachtkontrakte abgeschlossen. Sie verfügt außerdem über zehn Motorschiffe, darunter vier Tanker.

An zweiter Stelle im externen Güterverkehr des Werkes steht die Eisenbahn. Die BASF ist ein sehr großer Kunde der Deutschen Bundesbahn. Täglich verlassen bis zu 500 Eisenbahngüterwagen das Werk.



Zur Abwicklung des schienengebundenen Verkehrs hat die BASF einen eigenen Übergabebahnhof und einen mit 25 Gleisen ausgestatteten Rangierbahnhof. Das Unternehmen verfügt über rund 1300 eigene Kesselwagen, etwa 700 eigene Güterwagen sowie über 31 moderne Diesellokomotiven, die im wesentlichen dem Rangierverkehr im Werk dienen.

In den letzten Jahren hat auch der Straßenverkehr einen immer stärkeren Anteil an der externen Güterbewegung der BASF erlangt.

Für besonders eilige Sendungen von Waren und Mustern bedient sich die BASF auch der Dienste der internationalen Luftverkehrsgesellschaften, die vom Flughafen Frankfurt am Main aus die Sendungen in alle Teile der Welt bringen.

Mengenmäßig größer als der externe Güterverkehr ist die interne Güterbewegung des Werkes. Dieser interne Umschlag macht nicht weniger als 40 Millionen Tonnen pro Jahr aus, wobei die großen Mengen von Wasser (insbesondere Kühlwasser) und Dampf nicht mitgerechnet sind. Nur zum kleineren Teil entfällt dieser interne Güterumschlag auf den Transport der Rohstoffe zu den Fabrikationsbetrieben und der Fertigprodukte von dort zum Versand. Den Hauptteil des internen Güterumschlags, nämlich etwa 90 Prozent, macht der Transport der Zwischenprodukte in gasförmigem oder flüssigem Zustand über Rohrleitungen von Betrieb zu Betrieb aus. Die ausgeprägte Verbundwirtschaft eines modernen Chemiewerkes bringt es mit sich, daß



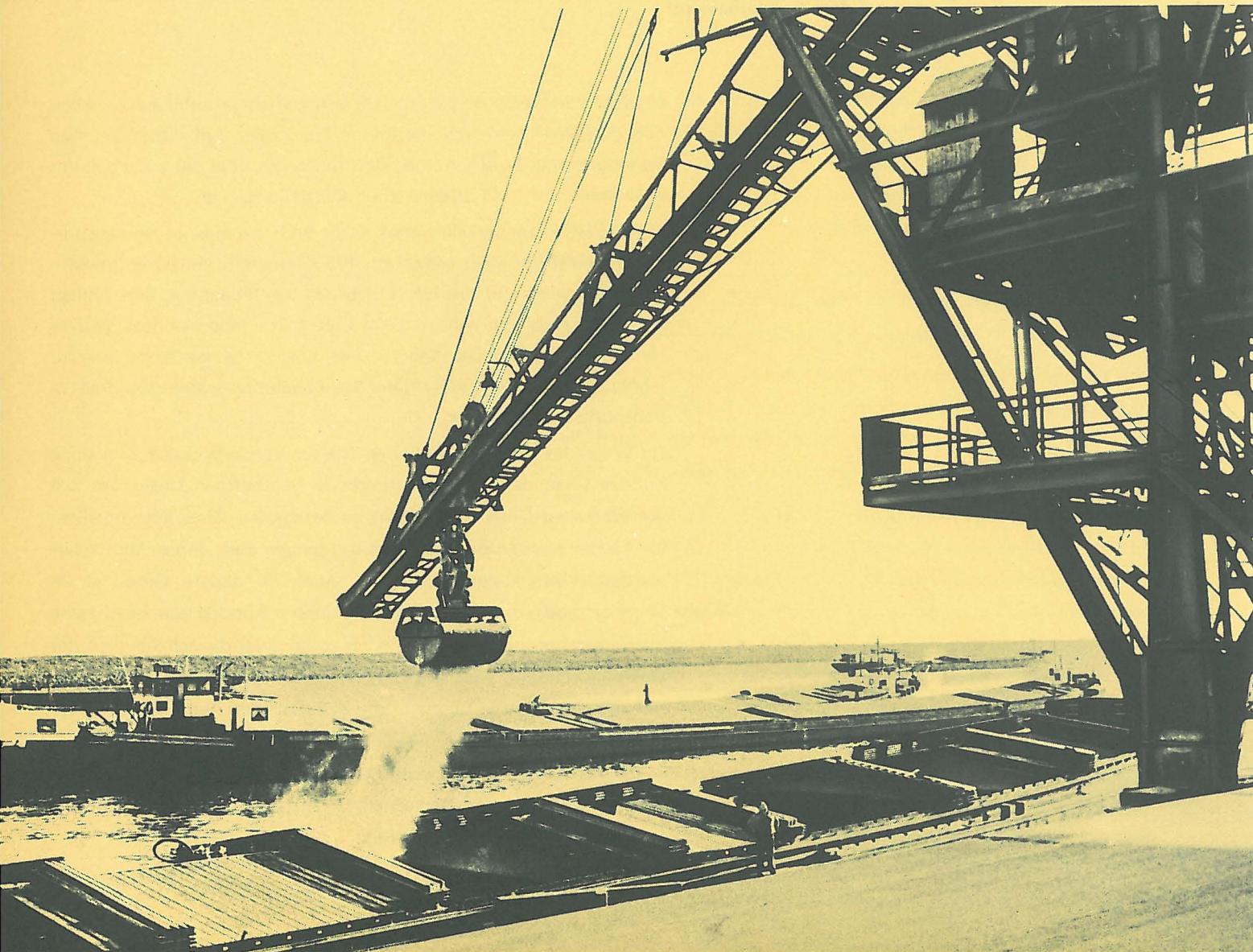
Kesselwagen auf dem Rangierbahnhof

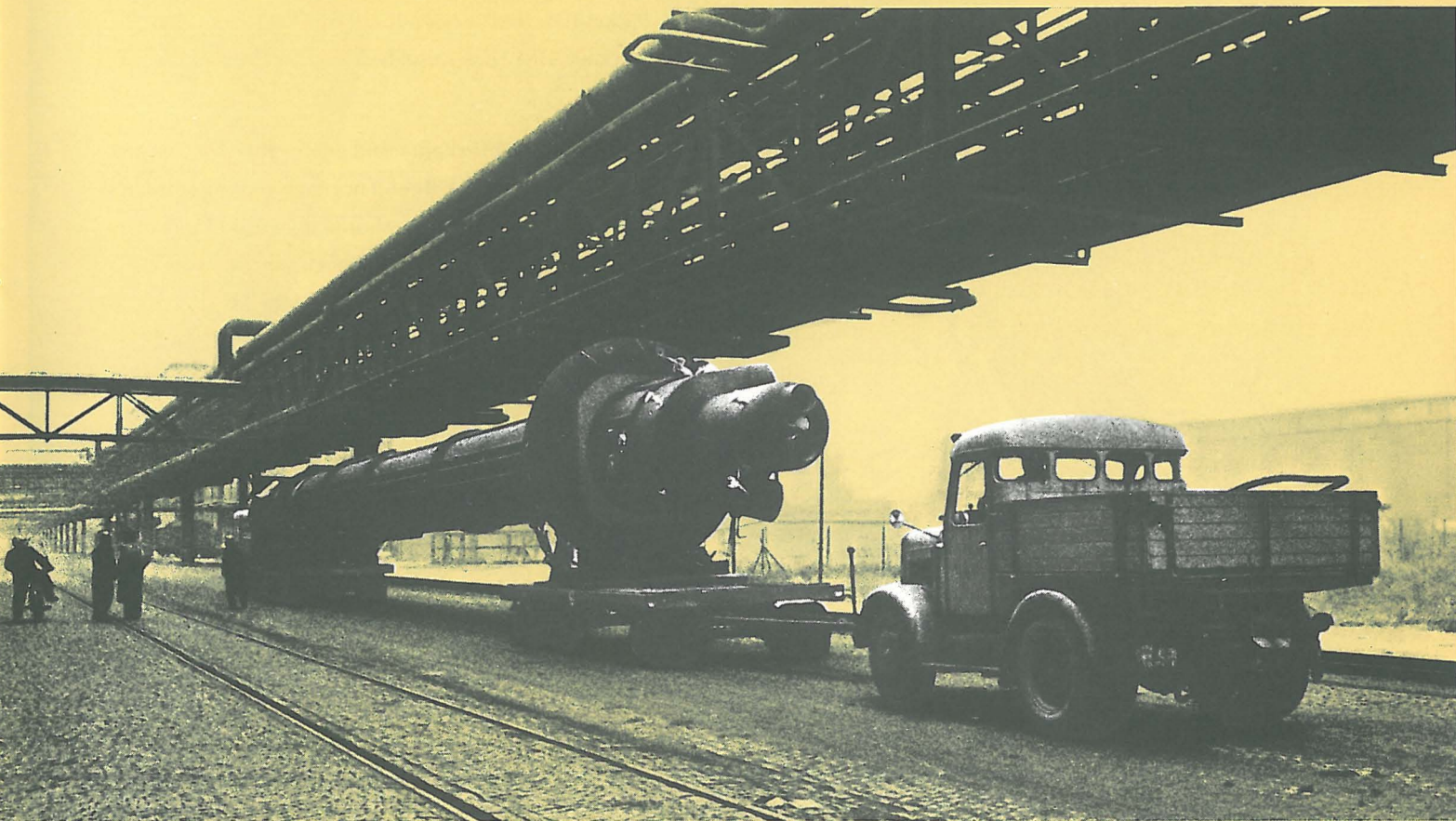
ein sehr stark verästelter Austausch von Zwischenprodukten zwischen den einzelnen Betrieben stattfindet. Ein großer Teil dieses internen Transports von Zwischenprodukten spielt sich über ein ausgedehntes Netz von unter- und oberirdischen Rohrleitungen ab.

Für den Eisenbahnverkehr unterhält die BASF ein eigenes Normalspur-Schienennetz mit einer Länge von 190 Kilometern. Auch der Straßenverkehr gewinnt für die Fabrik dauernd an Bedeutung. Ihm obliegt vor allem auch, die nahezu 2000 Ladestellen innerhalb des Werkes rasch zu bedienen. Die BASF verfügt über 80 werkseigene Spezialfahrzeuge; daneben werden über 100 Privatunternehmer für Straßentransporte herangezogen.

Ein Werk, das jährlich 3 Millionen Tonnen Verkaufsprodukte an seine Kunden versendet, braucht naturgemäß beachtlichen Lagerraum, um die erzeugten Güter sachgerecht zu bevorraten. Dies gilt vor allem für Massenerzeugnisse, wie Stickstoffdüngemittel, deren Absatz saisonalen Schwankungen unterliegt. Auch für andere Güter ist im Interesse einer schnellen Belieferung unserer Kunden eine beachtliche Vorratshaltung notwendig; denn oft entscheidet die Schnelligkeit der Lieferung darüber, welchem Lieferanten der Kunde den Vorzug gibt. Neben ausgedehnten Lagereinrichtungen im Werk unterhält die BASF eine große Anzahl von Außenlagern im In- und Ausland. Die mittels einer elektronischen Rechanlage festgehaltenen Bestände können jederzeit abgefragt und der schnellen Erledigung eingehender Kundenaufträge dienstbar gemacht werden.

Entlader am Rhein





Ein erheblicher Teil unserer Fertigprodukte wird lose oder in kostensparenden Großbehältern verschickt. Etwa 2 Millionen Tonnen Fertigprodukte werden den Kunden in zweckmäßigen Verpackungen der verschiedensten Art zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung geeigneter Packmittel ist deshalb eine wichtige Aufgabe des Unternehmens. Moderne Kunststoffe haben in den letzten Jahren dank ihrer hervorragenden Eigenschaften viele herkömmliche Verpackungsmaterialien, wie Pappe, Glas, Blech und Holz, verdrängt. Auch aggressiv wirkende Güter, die herkömmliche Verpackungsmaterialien angreifen und zerstören, können heute preisgünstig in Kunststoffverpackungen versandt werden; diese sind raum- und gewichtsparend, unzerbrechlich, handlich, ansprechend und für den Verbraucher zweckmäßig. BASF-Kunststoffe werden heute in den verschiedensten Formen, als Folien, Flaschen, Büchsen oder Kanister, für Verpackungszwecke benutzt. Auch als Auskleidung und in Kombination mit Papier, Pappe, Blech und Holz werden sie aufs vorteilhafteste verwendet. Infolge ihrer Beständigkeit bei Feuchtigkeit und in Wasser sind sie in vielen Fällen auch unter harten Transportbedingungen besonders geeignet für empfindliche Güter, wie sie bei der chemischen Erzeugung oft vorkommen.

Bilanz

Aktiva

I. Anlagevermögen

1.–6. Die **Werksanlagen** stehen mit 1 489 543 600 DM zu Buch. Die Zugänge betragen 446 376 067 DM und liegen über denen des Vorjahres. Alle Zugänge wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten aktiviert. Die Abgänge in Höhe von 4 846 515 DM sind im wesentlichen die Restbuchwerte verkaufter und verschrotteter Apparaturen. Die Abschreibungen sind als Folge der hohen Investitionen um 15 132 847 DM auf 217 707 980 DM gestiegen. Die Abschreibungsmethode blieb unverändert.

7. **Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte** wurden wiederum mit einem Erinnerungswert von 1 DM eingesetzt.

8. **Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen** im In- und Ausland stehen nach Zugängen von 30 548 739 DM, Abgängen von 2 175 506 DM und Abschreibungen von 83 332 DM mit 205 312 502 DM zu Buch.

Die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau, Ludwigshafen am Rhein, erhöhte ihr Kapital um 3 000 000 DM zu pari; bei 30 Prozent Beteiligung entfielen auf uns 900 000 DM.

Die übrigen Beteiligungszugänge betreffen ausländische Gesellschaften.

In Zürich wurde die BASF Holding-Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 30 Millionen Schweizer Franken gegründet. Sämtliche Aktien befinden sich im Eigentum der BASF und haben einen Zugangswert von 27 822 000 DM. Das Kapital ist mit 10 Millionen Schweizer Franken einbezahlt; die restlichen 20 Millionen Schweizer Franken sind mit 18 571 670 DM als Einzahlungsverpflichtung in den Konzernverbindlichkeiten enthalten. Zweck dieser Gründung ist eine organisatorische Zusammenfassung unserer Verkaufsbeteiligungen im Ausland, die bisher von uns und verschiedenen Konzerngesellschaften gehalten wurden.

An der Hindustan Organic Chemicals Company Ltd., Bombay, einer indischen Gesellschaft zur Herstellung organischer Zwischenprodukte, über die wir im Vorjahr berichteten, wurde eine Minderheitsbeteiligung von 1 000 000 Rupien im Werte von 882 000 DM erworben. An der R. A. Cole Ltd., Bombay, (vergl. S. 10 dieses Berichts) übernahmen wir einen Anteil von 50 Prozent mit zunächst nominell 500 000 Rupien im Werte von 419 600 DM.

Für den Erwerb von Aktien und für die Kapitalerhöhung unserer französischen Vertriebsgesellschaft Imaco S. A., Paris, wurden 445 345 DM aufgewendet. Weitere 79 794 DM waren für die Kapitalerhöhung unserer portugiesischen Vertriebsgesellschaft Organica S. A. R. L., Lisabon, notwendig.

Die Abgänge betreffen die Buchwerte der an die BASF Holding-Aktiengesellschaft, Zürich, übertragenen Beteiligungen.

Der Buchwert der Beteiligung an der Kernreaktor-Finanzierungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, wurde gemäß den steuerlichen Möglichkeiten mit 83 332 DM auf 1 DM abgeschrieben.

II. Umlaufvermögen

1.-2. Die **Vorräte** sind wiederum vorsichtig bewertet worden. Die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** konnten auf 135 882 412 DM gemindert werden. Die Vorräte an **Erzeugnissen** sind im Zuge einer durch die Konkurrenzsituation bedingten Erweiterung der Sortimente um 37 921 509 DM auf 269 916 244 DM gestiegen.

3. Der Bestand an **Wertpapieren** wurde um 24 459 728 DM auf 81 868 414 DM erhöht.

4. Die **Hypothekendarstellungen** sind durch Rückzahlungen auf 163 353 DM zurückgegangen.

5. Die **geleisteten Anzahlungen** betragen 7 918 000 DM und betreffen zum größten Teil das laufende Geschäft.

6. Die **Liefer- und Leistungsforderungen** ermäßigten sich um 22 840 046 DM auf 335 710 070 DM im wesentlichen auf Grund einer Beschleunigung des Geldeingangs. Das Verhältnis der Kundenaußenstände zum Umsatz hat sich etwas verbessert.

7. Die **Konzernforderungen**, die auch Liefer- und Leistungsforderungen an ausländische Vertriebsgesellschaften umfassen, haben im Zusammenhang mit der Finanzierung des Auslandsgeschäfts um 4 420 472 DM auf 124 216 485 DM leicht zugenommen. Aus den Grün-

den, die wir im Vorjahresbericht angegeben haben, sind darin Lieferungs- und Leistungsforderungen an die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH nur noch in kleinerem Umfang enthalten.

8. Die **sonstigen Forderungen** entsprechen mit 19 468 114 DM annähernd dem Vorjahresstand. Darin ist der Merkposten von 1 DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“ unverändert enthalten.

9. Unsere **Forderung an I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.**, die ursprünglich 67 300 000 DM betrug, hatte sich bis Ende 1960 durch Teilausschüttungen in Höhe von 48 753 513 DM auf 18 546 487 DM gemindert. Der Stand der I. G.-Liquidation gestattete es, in 1961 weitere 12 364 296 DM an uns auszuschütten, so daß unsere Restforderung aus der Kapitalausstattung Ende 1961 noch 6 182 191 DM beträgt, die mit 1 DM unverändert ausgewiesen ist.

Aus den Erläuterungen zu Passiva II, 2 und IV wird die Auswirkung dieser Teilausschüttung in der Bilanz der BASF ersichtlich.

10. **Wechsel** sind nach Abzinsung mit 59 354 769 DM bewertet; hiervon sind 12 135 808 DM Konzernwechsel. Die Erhöhung von 29 839 074 DM steht unter anderem im Zusammenhang mit der Errichtung von Produktionsanlagen, die wir für Rechnung Dritter zum meist im Ausland erstellen. Alle Risiken, die sich aus der Möglichkeit einer Inanspruchnahme aus dem Wechselobligo ergeben, wurden ausreichend durch Wertberichtigungen und Rückstellungen abgesichert.

11. Der **Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben** beträgt 286 514 DM.

12. Die **anderen Bankguthaben** sind im Zusammenhang mit unserer Liquiditätsvorsorge um 119 067 577 DM auf 258 018 649 DM gestiegen.

III. **Posten der Rechnungsabgrenzung**

Die Posten der Rechnungsabgrenzung betragen 12 411 230 DM und umfassen unter anderem das Disagio des in 1961 aufgenommenen Schuldscheindarlehens.

- I. Das **Grundkapital** wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 um 100 000 000 DM auf 800 000 000 DM erhöht. Durch Beschluß derselben Hauptversammlung wurde genehmigtes Kapital in Höhe von 50 000 000 DM geschaffen, von dem noch kein Gebrauch gemacht wurde.
- II. 1. Die **gesetzliche Rücklage** erhöhte sich durch das Aufgeld der Kapitalerhöhung nach Abrechnung aller Kosten um 187 200 000 DM auf 413 920 000 DM.
2. Die **freie Rücklage** wurde um 12 656 949 DM auf 256 251 245 DM erhöht. In der Zuführung ist entsprechend den Bestimmungen über die I. G.-Entflechtung die weitere Teilausschüttung von 12 364 296 DM auf unsere Kapitalausstattungsforderung enthalten (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva II, 9). Weiterhin wurden 292 653 DM aus einer Schadensregulierung zugeführt.
- III. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** wurden im Hinblick auf erhöhte Auslandsrisiken um 1 664 000 DM auf 21 896 000 DM heraufgesetzt.
- IV. Die **Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.** entsprechen mit 6 182 191 DM unserer restlichen von I. G. i. A. bevorschußten Kapitalausstattungsforderung (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva II, 9).
- V. Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** stiegen um 5 799 262 DM auf 509 476 148 DM. Sie setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:
 - a) Rückstellungen für Altersvorsorge in Höhe von . 139 847 342 DM
 - b) Rückstellungen für Steuern in Höhe von . . . 252 959 717 DM
 - c) sonstige Rückstellungen in Höhe von 116 669 089 DMzu a): Die Rückstellungen für Altersvorsorge wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zum Bilanzstichtag errechnet.
zu b): Die Steuerrückstellungen sind ausreichend bemessen.
zu c): Die sonstigen Rückstellungen (in Millionen DM) umfassen folgende Gruppen:

Lizenzen	4,5
Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäfts	62,6
Beiträge zu Berufsgenossenschaften, Familienausgleichskassen usw.	6,8
Berichtigungen von Forderungen gemäß §§ 7c und 7d EStG ..	8,1
Gewährleistungsansprüche	6,2
Rücklage gemäß § 6a EStG 1960	10,3
Sonstige	18,2
	<hr/>
	116,7

VI. Die **Verbindlichkeiten** stiegen um 130 579 666 DM auf 849 517 026 DM. Zu den einzelnen Positionen ist auszuführen:

1. Die zu **8% verzinslichen Teilschuldverschreibungen von 1956** blieben mit 125 000 000 DM unverändert.
2. Die **Grundschulden** haben sich um 87 922 475 DM auf 118 637 500 DM erhöht. Die Veränderung erklärt sich einerseits durch die Aufnahme des Schuldscheindarlehens von 100 000 000 DM, andererseits durch Rückzahlungen.
3. Die **Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen** haben sich durch Rückzahlung um 15 307 375 DM auf 157 237 282 DM ermäßigt.
4. Die **empfangenen Anzahlungen** sind um 19 516 724 DM auf 5 498 104 DM zurückgegangen, da ein erheblicher Teil der uns in den Vorjahren erteilten Aufträge zum Bau auswärtiger Anlagen für Rechnung Dritter abgerechnet wurde.
5. Die **Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten** haben sich als Folge der günstigen Liquidität um 22 400 560 DM auf 124 169 093 DM ermäßigt.
6. Die **Konzernverbindlichkeiten** haben sich um 11 896 586 DM auf 42 818 472 DM erhöht. Davon entfallen 18 571 670 DM auf die Kapitaleinzahlungsverpflichtung gegenüber der BASF Holding-Aktiengesellschaft, Zürich (vergleiche Erläuterungen zu Aktiva I, 8). Der überwiegende Teil des Restbetrages betrifft Lieferverbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsgesellschaften.
7. Bedingt durch das Auslandsgeschäft sind die **Wechselverbindlichkeiten** um 43 900 410 DM auf 66 677 600 DM gestiegen.

8. Die **Bankverbindlichkeiten** haben sich hauptsächlich durch Kredite, die zur Kurssicherung aufgenommen wurden, um 47 371 417 DM auf 149 735 483 DM erhöht.

9. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind um 3 286 562 DM auf 59 743 492 DM zurückgegangen. Die Zusammensetzung dieses Postens hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert.

VII. **Posten der Rechnungsabgrenzung**

Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** betragen 3 031 588 DM.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus

Bürgschaften	6 301 500 DM	
und Deckungszusagen, hauptsächlich für ausländische Beteiligungsgesellschaften, in Höhe von	<u>68 419 767 DM</u>	74 721 267 DM
Begebung von Wechseln in Höhe von		78 069 031 DM
Begebung von Schecks in Höhe von		21 390 322 DM
Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von		36 000 000 DM

(für einen Teil der „Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen“)
und aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen)
zum AHK-Gesetz Nr. 35

Außer den in der Bilanz genannten Grundschulden
sind weitere Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 12 227 600 DM
durch Grundschulden gesichert.

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1961 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der 1925 bei der Fusion in die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1961 insgesamt 3 578 028 DM.

Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind gemäß § 11 der Satzung in der Fassung des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 715 000 DM zurückgestellt worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde wie im Vorjahr in Staffelform aufgestellt. Die in 1961 angefallenen Aufwendungen und Erträge wurden in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nach den gleichen Grundsätzen eingeordnet, die für die Erstellung der Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres maßgebend waren.

1.–4. Die **Umsatzerlöse** (Ziff. 1) mit 2 263 913 598 DM ergeben mit den **Bestandserhöhungen für Erzeugnisse** (Ziff. 2) in Höhe von 37 921 509 DM und den **aktivierten Eigenleistungen** (Ziff. 3) mit 74 843 296 DM den Wert der **Gesamtleistung** (Ziff. 4) von 2 376 678 403 DM. Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahresbetrag von 2 440 447 911 DM wertmäßig um knapp 3 Prozent gemindert.

5. Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren** sind dagegen um 125 979 255 DM (über 12 Prozent) auf 885 350 904 DM zurückgegangen.

6. Der **Rohertrag** ist infolgedessen um 62 209 747 DM auf 1 491 327 499 DM gestiegen.

7. Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** in Höhe von 5 574 107 DM stammen wie im Vorjahr aus Unternehmen, mit denen Organschaft besteht.

8. **Erträge aus Beteiligungen** sind in Höhe von 3 865 125 DM zugeflossen. Die Hauptposten sind: Gewinnausschüttungen der Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft mit 1 540 638 DM, der Duisburger Kupferhütte mit 760 368 DM und der Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH mit 506 500 DM.

9. Entfällt.

10. **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** erhöhten sich um 2 158 352 DM auf 19 433 030 DM.

11. **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** ergaben sich in Höhe von 1 155 875 DM aus Verkäufen. **Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens** wurden nicht vorgenommen.

12. Entfällt.

13. Bei den **Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen** ist unter a) der Betrag von 12 364 296 DM aufgeführt, der im Jahr 1961 von I. G. i. A. ausgeschüttet wurde, und um den die Rückstellung für be-

dingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. i. A. ermäßigt wurde; die unter b) genannten Erträge in Höhe von 11 269 505 DM betreffen die Auflösung von nicht mehr benötigten zweckbestimmten sonstigen Rückstellungen.

14. Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 6 399 901 DM stammen überwiegend aus der Auflösung der Rücklage gemäß § 6 a Abs. 4 EStG, der Rücklage für Exportförderung und Teilaufösungen der steuerlich bedingten Abgrenzungen für 7c- und 7d-Darlehen.

15. Entfällt.

Aus dem Gesamtbetrag der Ziff. 6–15 von 1 551 389 338 DM (im Vorjahr 1 481 914 845 DM) wurden die nachstehend erläuterten Aufwendungen gemäß Ziff. 16–28 gedeckt.

16. Der Aufwand für **Löhne und Gehälter** stieg um 18,4 Prozent auf 491 590 544 DM; diese Steigerung ist im wesentlichen bedingt durch Lohn- und Gehaltserhöhungen.

17. Die **sozialen Abgaben** erhöhten sich um 10,8 Prozent auf 45 048 763 DM.

18. Die Position **Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind**, in Höhe von 28 139 588 DM liegt um 2 104 413 DM unter der des Vorjahres, da in 1961 nach versicherungsmathematischen Grundsätzen niedrigere Aufwendungen für Altersvorsorge nötig waren.

19. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1–5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Werksanlagen) stiegen durch die erhöhten Investitionen um 15 132 847 DM auf 217 707 980 DM.

20. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Beteiligungen) betragen 83 332 DM. Sie betreffen die Abschreibungen auf die Beteiligung an der Kernreaktor-Finanzierungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main.

21. **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4–16 bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens** (Forderungen) sind in Höhe von 6 240 812 DM (im Vorjahr 8 382 206 DM) angefallen. Darin sind 1 600 000 DM Abschreibungen enthalten, die wir im steuerlich zulässigen Rahmen auf die von uns gezeichnete Entwicklungshilfe-Anleihe der Bundesrepublik Deutschland vorgenommen haben.

22. Die **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** betragen 3 021 954 DM. Hierin sind die Buchwerte abgebrochener und verschrotteter Anlagen enthalten.

23. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** stiegen um 11 884 776 DM auf 43 160 356 DM.

24. **Steuern.**

a) Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** betragen 176 029 296 DM; sie wurden unter Einbeziehung der Erträge derjenigen Gesellschaften, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, errechnet. Bei der Errechnung dieses Aufwandspostens wurden auch Verpflichtungen zur Nachzahlung von Steuern für frühere Jahre berücksichtigt.

b) die **sonstigen Steuern** in Höhe von 52 342 578 DM blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

25. Die **Lastenausgleichsvermögensabgabe** wurde mit dem gleichen Betrag wie im Vorjahr mit 10 379 073 DM gezahlt und aus dem Jahresergebnis gedeckt.

26. **Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen** in Höhe von 4 349 302 DM ergaben sich aus den Abschlüssen von Gesellschaften, mit denen Organschaft besteht.

27. Die **sonstigen Aufwendungen** stiegen um 8 112 868 DM auf 321 080 905 DM. An der Zusammensetzung dieses Postens, über die wir im Vorjahr eingehend berichtet haben, hat sich nichts Wesentliches geändert.

28. Entfällt.

Die Zusammenfassung aller Aufwendungen der Positionen 16–28 ergibt einen Betrag von 1 399 174 483 DM (im Vorjahr 1 319 699 935 DM), der von der obengenannten Zwischensumme von 1 551 389 338 DM (im Vorjahr 1 481 914 845 DM) abzusetzen ist.

Hieraus errechnet sich

29. der **Jahresüberschuß** in Höhe von 152 214 855 DM

30. Zusammen mit dem **Gewinnvortrag aus dem Vorjahr** 238 253 DM
ergibt sich ein Betrag von 152 453 108 DM

31. Entfällt. —

32. Die **Einstellungen in die freie Rücklage** betragen 12 656 949 DM

33. Der **Reingewinn** für das Geschäftsjahr 1961 beläuft sich auf 139 796 159 DM

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 18 Prozent auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das bisherige Aktienkapital von 700 000 000 DM eine Dividendensumme von 126 000 000 DM

auf die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1961 im Nennbetrag von 100 000 000 DM, denen laut Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 drei Viertel der Dividende von 1961 zusteht, eine Dividendensumme von 13 500 000 DM
Gesamtdividende 139 500 000 DM

Von dem unter Ziff. 33 ausgewiesenen Reingewinn im Betrag von 139 796 159 DM verbleibt nach Abzug der Gesamtdividende in Höhe von 139 500 000 DM
ein restlicher Gewinnbetrag von 296 159 DM

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 2. April 1962

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag über die Gewinnverteilung und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1961 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Gemäß § 7 Ziff. 2 der Satzung endet die Amtszeit des derzeitigen Aufsichtsrats mit Beendigung der Hauptversammlung vom 14. Mai 1962. Nach § 7 Ziff. 1 der Satzung sind zwei Drittel der Mitglieder des neuen Aufsichtsrats durch die Hauptversammlung zu wählen. Nach § 7 Ziff. 4 der Satzung sind ausscheidende Mitglieder wieder wählbar.

Ludwigshafen am Rhein, den 6. April 1962

Der Aufsichtsrat

	1961			1960		
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		2 263 913 598,—			2 355 536 887,—	
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen		37 921 509,—	2 301 835 107,—		18 512 984,—	2 374 049 871,—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			74 843 296,—			66 398 040,—
4. Gesamtleistung			2 376 678 403,—			2 440 447 911,—
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren/ 885 350 904,—		./ 1 011 330 159,—	
6. Rohertrag			1 491 327 499,—			1 429 117 752,—
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		5 574 107,—			10 917 287,—	
8. Erträge aus Beteiligungen		3 865 125,—			2 808 884,—	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		—,—			—,—	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		19 433 030,—			17 274 678,—	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		1 155 875,—			845 431,—	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nr. 11 aufzuführen sind		—,—			—,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen						
a) Bedingt rückzahlbare Rückstellungen	12 364 296,—			6 182 148,—		
b) Sonstige Rückstellungen	11 269 505,—	23 633 801,—		12 394 900,—	18 577 048,—	
14. Sonstige Erträge		6 399 901,—			2 373 765,—	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15			60 061 839,—			52 797 093,—
			1 551 389 338,—			1 481 914 845,—
16. Löhne und Gehälter		491 590 544,—			415 244 965,—	
17. Soziale Abgaben		45 048 763,—			40 653 063,—	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		28 139 588,—			30 244 001,—	
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		217 707 980,—			202 575 133,—	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		83 332,—			83 334,—	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens		6 240 812,—			8 382 206,—	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		3 021 954,—			5 147 152,—	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		43 160 356,—			31 275 580,—	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	176 029 296,—			209 946 589,—		
b) sonstige	52 342 578,—	228 371 874,—		52 785 505,—	262 732 094,—	
25. Lastenausgleichsvermögensabgabe		10 379 073,—			10 379 072,—	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen		4 349 302,—			15 298,—	
27. Sonstige Aufwendungen		321 080 905,—			312 968 037,—	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28/ 1 399 174 483,—		./ 1 319 699 935,—	
29. Jahresüberschuß			152 214 855,—			162 214 910,—
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			238 253,—			205 491,—
			152 453 108,—			162 420 401,—
31. Entnahmen aus Rücklagen			—,—			—,—
			152 453 108,—			162 420 401,—
32. Einstellungen in die freie Rücklage/ 12 656 949,—		./ 36 182 148,—	
33. Reingewinn			139 796 159,—			126 238 253,—

**Gewinn- und Verlustrechnung der
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen am Rhein,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1961**

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung aufgrund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 3. April 1962

Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft

gez. Prüsener
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Haiber
Wirtschaftsprüfer

Bilanz-Vergleich der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein

	1. 1. 1952 Millionen DM	31. 12. 1952 Millionen DM	31. 12. 1953 Millionen DM	31. 12. 1954 Millionen DM	31. 12. 1955 Millionen DM	31. 12. 1956 Millionen DM	31. 12. 1957 Millionen DM	31. 12. 1958 Millionen DM	31. 12. 1959 Millionen DM	31. 12. 1960 Millionen DM	31. 12. 1961 Millionen DM
Aktiva											
I. Anlagevermögen											
1. Stand 1. 1.	316,9	316,9	359,5	357,6	441,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7
+ Zugang und Anzahlungen	6,6	107,3	78,6	179,5	280,0	286,8	226,9	256,8	304,5	414,7	446,3
./. Abschreibungen/ Abgang	—	61,9	78,4	88,2	105,0	120,2	154,0	164,8	193,3	208,6	222,5
Stand 31. 12.	323,5	362,3	359,7	448,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5
2. Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	12,4	12,4	12,4	12,4	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)
3. Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen .	87,4	87,4	79,3	84,3	102,1	138,4	134,5	144,0	168,6	177,0	205,3
Anlagevermögen insgesamt	423,3	462,1	451,4	545,6	719,0	921,9	990,9	1 092,4	1 228,2	1 442,7	1 694,8
II. Umlaufvermögen											
1. Vorräte	221,9	233,9	187,5	224,4	274,4	329,0	345,1	372,9	350,3	372,5	405,8
2. Wertpapiere	14,0	1,0	6,8	3,5	36,4	32,3	50,2	17,1	74,7	57,4	81,9
3. Forderungen	86,2	89,8	131,7	160,5	218,7	223,9	273,4	295,4	374,8	509,8	487,5
4. Flüssige Mittel	10,6	18,1	56,1	54,8	122,8	121,2	142,9	136,4	164,0	168,7	317,7
Umlaufvermögen insgesamt	332,7	342,8	382,1	443,2	652,3	706,4	811,6	821,8	963,8	1 108,4	1 292,9
III. Posten der Rechnungsabgrenzung											
	1,2	1,1	1,5	1,9	2,1	10,3	9,9	9,8	7,2	8,1	12,4
	<u>757,2</u>	<u>806,0</u>	<u>835,0</u>	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>
Passiva											
I. Grundkapital											
	340,1	340,1	340,1	340,1	510,0	510,0	612,0	612,0	700,0	700,0	800,0
II. Rücklagen											
1. Gesetzliche Rücklage	34,0	34,0	34,0	34,0	52,7	52,7	61,2	61,2	225,5	226,7	413,9
2. Freie Rücklage	138,4	129,7	122,5	122,5	122,5	122,5	122,5	158,9	207,4	243,6	256,3
III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	3,0	6,8	10,1	8,9	11,2	9,9	9,7	10,5	13,2	20,2	21,9
IV. Rückstellungen für bedingte Rückzahlungs- verpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.	—	—	—	—	62,5	62,1	62,1	25,8	19,6	18,6	6,2
V. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden .	33,4	69,8	121,4	166,9	192,3	221,7	273,5	301,4	360,3	503,7	509,5
VI. Verbindlichkeiten											
1. Anleihen	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	135,2	135,2	135,2	125,0	125,0	125,0
2. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen . .	48,0	50,1	24,4	41,6	85,2	96,7	115,8	143,6	143,8	172,5	157,2
3. Sonstige Verbindlichkeiten	149,5	163,3	146,5	235,6	284,4	372,7	354,5	386,2	301,6	421,4	567,3
Gesamt-Verbindlichkeiten	207,7	223,6	181,1	287,4	379,8	604,6	605,5	665,0	570,4	718,9	849,5
VII. Posten der Rechnungsabgrenzung											
	0,6	1,2	1,6	3,4	3,9	3,8	3,8	1,3	1,1	1,3	3,0
VIII. Reingewinn											
	—	0,8	24,2	27,5	38,5	51,3	62,1	87,9	101,7	126,2	139,8
	<u>757,2</u>	<u>806,0</u>	<u>835,0</u>	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichsvermögensabgabe	165,3	164,5	162,0	158,0	155,0	151,0	142,0	138,0	134,0	130,0	125,0

Mehr als 5 Tausend

Erzeugnisse der **BASF**

Davon finden Sie unter anderen:

In der Textilindustrie

INDANTHREN-Farbstoffe
Farbstoffe für vollsynthetische Fasern
Produkte für die Hochveredelung

In der Papierindustrie

ACRONAL- und DIOFAN-Dispersionen
URECOLL-Marken
für die Naßreißverfestigung

In der Lackindustrie

PLASTOPAL- und PALATAL-Harze
PROPIOFAN für Anstrichfarben
Pigmente und deren Zubereitungen

In der Holzverarbeitenden Industrie

KAURIT-Leim

Für Isolierungen und moderne Verpackungen

STYROPOR

In der Kunststoffindustrie

LUPOLEN, VINO FLEX, PALATAL,
ULTRAMID und Polystyrol

Für neuzeitliches Geschirr

LURAN

In der Landwirtschaft

NITROPHOSKA, den Volldünger,
U 46 und **ALIPUR** gegen Unkraut
PERFEKTHION und **PERFEKTAN**
gegen Insekten
POLYRAM-COMBI gegen Pilzkrankheiten

Als Kühlerfrostschutz

GLYSANTIN

Für Hobby und Beruf

MAGNETOPHONBAND BASF